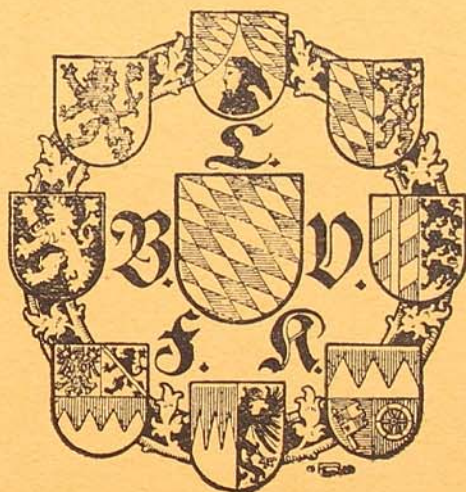


Blätter

des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftleitung:
Egon Freiherr von Berchem u.
Georg von der Grün



11. Jahrgang 1933
Nr. 1/3

MAX KELLERERS VERLAG • MÜNCHEN

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

Geschäftsstelle und Schriftleitung München, Herzogspitalstraße 1/I. • Fernruf Nr. 91594
Postcheckkonto München 23220.

Der am 19. Mai 1922 gegründete „Bayerische Landesverein für Familienkunde“ bezweckt:

- a) Die Pflege und Förderung der familiengeschichtlichen Forschung, insbesondere innerhalb Bayerns, sowie aller einschlägigen Gebiete (Wappenkunde, Vererbungslehre usw.).
- b) Die gegenseitige Unterstützung seiner Mitglieder bei allen genealogischen Arbeiten durch Ratsschläge, Auskünfte, Vermittelungen, vor allem durch Austausch der „Arbeitsbogen“ (einer Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit eines jeden Mitgliedes, um gemeinsame Interessen zu verfolgen und zweckmäßige Arbeitsteilung aufzunehmen), sowie durch Nachweis von Berufsgenealogien in und außerhalb Bayerns.
- c) Die Herausgabe von Druckwerken von allgemein familiengeschichtlichem Interesse.

Der Landesverein besitzt eine Bücherei (aufgestellt im Stadtarchiv Winzererstr. 68 — ehemaliges Wehramt — Benützungszeit während der Archivdienststunden von 8—4 Uhr, Sa. 8—1 Uhr) ein Archiv mit zahlreichen familiengeschichtlichen Nachweisen, ferner eine eigene Zeitschrift, die „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ mit der Beilage „Bayer. Geschlechtertafeln“. Er unterhält familiengeschichtliche Lesezirkel.

In München veranstaltet er jeden ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend im Konversationsaal des Hotels Union, Barerstraße 7; jeden dritten Freitag treffen sich die Mitglieder zum zwanglosen Zusammensein in der Gaststätte des gleichen Hotels.

Der Verein steht mit den übrigen deutschen familienkundlichen Vereinen in enger Fühlung und Austauschverkehr.

Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich Mk. 6.—. Er ist am 1. März fällig, kann jedoch auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Die Aufnahmegebühr ist Mk. 1.—. Die „Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“ nebst Beilage und das „familiengeschichtliche Such- und Anzeigebblatt“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Vereine Deutschlands, werden den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Als Jahresgaben gelangen familienkundliche Schriften zur unentgeltlichen Verteilung, so 1930: Felix Philippi, Wappen (Versuch einer gemeinschaftlichen Wappenlehre) 78 Seiten. Text und 5 Tafeln.

1931: G. Barton, Bartoniczek—Barton—Helwig. 133 S. (Geschichte eines böhmisch-bayer. Geschlechtes).

1932 u. 1933: Je ein früherer Jahrgang des „Münchner Kalenders“ mit den Wappen von Prof. Otto Hupp in Vierfarbendruck.

Der Vorstand:

Egon Frhr. von Berchem,

1. Vorsitzender.

Herzogspitalstr. 1/I, Fernruf 91594.

Dr. Fridolin Solleder,

Georg von der Grün,

Otto Krause,

2. Vorsitzender,
Oettingenstr. 10/O.

Schriftführer,
Clemensstr. 32/O.

Schatzmeister,
Nymphenburgerstr. 191/III, Fernruf 60041

Ortsauschuß: Jos. Bräu, Standesbeamter, Dr. Hans Buchheit, Direktor des Bayer. Nationalmuseums, Friedrich v. Ehlingensperg auf Berg, Regierungspräsident a. D., Dr. Th. Dombart, Universitätsprofessor, J. Hamberger, Regierungsrat, Dr. Fritz Penz, Universitätsprofessor, Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Edgar v. Rücker, Hofrat.

Landesausschuß: Carl Frhr. v. Andrian, Major a. D. und Gutsbesitzer in Reicholz bei Obergünzburg, Jos. Demleitner, Pfarrer in Eschenlohe, Dr. Freitag, Oberarchivar, Regensburg, Dr. Jos. Frz. Knöpfler, Staatsarchivar 1. Kl. in Landshut, Dr. Ludwig Rothenfelder, Hauptkonservator am Germ. Nationalmuseum in Nürnberg, Dr. G. Wulz, Stadtarchivar, Nördlingen.



Blätter

des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftleitung: Egon Freiherr v. Berchem,
München, Herzogspitalstr. 1/I und Georg
von der Grün, München, Clemensstr. 32/O.

11. Jahrgang

Nr. 1/3

1933

Inhalt: Aus Fehdezeiten — Die Grabdenkmäler des Regensburger Domes — Wie komme ich zu einem Familienwappen? — Schöngarth-Schönger — Steiermärker Stahlknechte in Berg (Obfr.) — Gelegenheitsfindung — Deutsche Auswanderer nach Südosteuropa — Buchbesprechungen — Vorträge — Buchliste — Beitrag 1933

Aus Fehdezeiten.

Dr. Erich Frhr. von Guttenberg.

„Du sollst streiten und rechten um Heimat
und väterlich Gut!“

Morch von Guttenberg 1501.

In den gärenden Zeiten zu Ausgang des 15. Jahrhunderts, als man im Reiche um Landfrieden und Verfassungsreformen stritt, wurden die fränkischen Lande durch eine Fehde in Unruhe versetzt, der es trotz ihrer privatrechtlichen Anlässe doch nicht an einer weitergreifenden territorialpolitischen Bedeutung mangelte. Reichstagsabschiede, Fürsten- und Rittertage und der schwäbische Landfriedensbund haben sich mit ihren Vorgängen befaßt, die Städtedchroniken von Nürnberg, Bayreuth und Hof und die Klosteraufzeichnungen von Heilsbronn nahmen von ihr Notiz,¹ und ihr schriftlicher Niederschlag findet sich in den Archiven von Bamberg,² Nürnberg, München, Dresden und Berlin. Denn diese jahrelangen Kämpfe

1. Chroniken d. fränk. Städte, Nürnberg, V. Bd. S. 594 f., 638, 642; — Hellers Chronik v. Bayreuth, Hohenzoll. Forschungen II. S. 155 f.; — Widmanns Chronik v. Hof, ebda. S. 89, 91; — Aufzeichnungen d. Heilsbronner Abtes Sebald Bamberger bei Stillfried, Kl. Heilsbronn S. 250. — Vgl. auch Klüpfel, Urkunden z. Gesch. d. Schwäb. Bundes I S. 460, 462.

2. Die wichtigsten Quellen im Staatsarchiv Bamberg: Rep. 177 (Fehdeakten) Fas. VIII n. 88, Fas. XIII n. 126, Fas. XIV n. 127, Fas. XVI n. 142, Fasc. XVII n. 148; dazu Rep. 20, III (Adelsurkunden) sub Guttenberg, 2. 767 Fas. 2 u. 3.

eines fränkischen Adelsgeschlechtes gegen die überlegene Macht der benachbarten Landesfürsten, der Hohenzollernschen Markgrafen von Kulmbach-Ansbach, wurden nicht nur mit Stüdfugel, Schwert und Brandfadel, sondern auch mit Strömen von Tinte und der noch nicht allzulang erfundenen Druckerpresse geführt. Was sich allerdings in neueren Druckwerken über diese Ereignisse findet, entspricht weder dem Reichtum der archivalischen Überlieferung noch der vollen Wahrheit der geschichtlichen Tatsachen. Von dem bekannten Ritter von Lang, der nur ein häßliches Lächeln für den gebrochenen Rittertroß findet,³ ist freilich kaum ein Verständnis für die unleugbare Tragik der verhängnisvollen Zusammenhänge zu erwarten. Aber auch Würdinger,⁴ der die Fehde aus den Reichsreformbestrebungen unter Maximilian I. und aus dem Widerstand der Reichsritterschaft gegen den „gemeinen Pfennig“, die erste Reichsteuer, zu erklären sucht, geht mit seiner Darstellung in die Irre und hat seinerseits manche heimatgeschichtliche Darstellungen beeinflusst, die vor allem das Thema „Raubrittertum“ mit Behagen breittreten. Selbst August Sperl wird den Vorgängen in seiner vortrefflichen Geschichte der Grafen von Castell⁵ nicht völlig gerecht.

Für die wahren Zusammenhänge, Motive und Hintergründe läßt sich nicht leicht eine umfassendere Grundlage wünschen, als sie die didleibigen Korrespondenzbände der markgräflichen Kanzlei⁶ mit ihrer Überfülle an reizvollen, persönlichen, kultur- und kriegsgeschichtlichen Einzelheiten bieten, die bisher noch so gut wie unausgeschöpft geblieben sind. Aus ihren vergilbten Blättern, die Jahre hindurch die Ereignisse fast von Tag zu Tag verfolgen lassen, weitet sich ein Ausblick auf die zielbewußte Politik einer deutschen Territorialmacht, die mit allen Mitteln und Ränken ihrer Zeit den Ausbau ihrer Landesherrschaft gegenüber den mehr oder minder selbständigen kleineren Adelsgewalten verfocht, die ihrerseits in dem politisch zerklüfteten Mitteldeutschland in eben diesem 15. Jahrhundert zur unmittelbaren Reichsritterschaft emporzusteigen begannen. Auf beiden Seiten stehen in diesem Kampf, der ein Menschenalter nach unsern Ereignissen in Franz von Sickingen und Ulrich von Hutten seine berühmteren Exponenten fand, politische Machtgebilde, die aus der Ohnmacht der zentralen Reichsgewalt seit der Stauferzeit hervorgewachsen sind. Gewiß können wir im großen Rahmen des deutschen Gesamtgeschicks

3. R. H. Lang, Neuere Gesch. d. Fürstentums Baireuth I (Göttingen 1798) S. 107f.

4. J. Würdinger, Kriegsgesch. von Bayern, Franken usw. II (München 1868) S. 118f.

5. A. Sperl, Castell, Bilder a. d. Vergangenheit e. deutschen Dynastengeschlechtes (Stuttgart u. Leipzig 1908) S. 46.

6. Vgl. Anm. 2

diese zersplitternden Entwicklungen heute bedauern oder tadeln, aber Geschichte ist keine moralische Angelegenheit, sondern die logische Auswirkung gegebener Kräfte. Wenn wir also Menschen und Mächten der Vergangenheit gerecht werden wollen, so müssen wir fragen, was zu ihrer Zeit Rechtens war und wie sie sich in ihrem politischen Willen mit der Rechtslage ihrer Zeit auseinandersetzten.

Die jahrelange Guttenbergische Fehde gegen die fränkischen Markgrafen erscheint in ihrem Ausgangspunkt zunächst als eine reine Privatstreitigkeit. Daß es nicht gelingen wollte, die zugrundeliegende Rechtsfrage auf friedlichem Wege auszutragen, in einer Zeit, die so emsig um die Gestaltung des „ewigen Landfriedens“ und die Beseitigung des Fehderechtes bemüht war, findet, wenn dieser etwas vermessenen flingende Vergleich erlaubt ist, eine gewisse Parallele in heutigen Verhältnissen, in denen sich trotz Völkerbund und Kelloggpaß der egozentrische politische Wille der Mächtigen immer noch stärker erweist als der theoretisch so viel gepriesene Völkerfriede. Um die „Schuldfrage“ ist in unserem engen Rahmen jedenfalls nicht minder erbittert gerungen worden wie zwischen den Gegnern des Weltkrieges.

Lassen Sie mich zum Verständnis der zu schildernden Ereignisse in kurzen Zügen den Ausgangspunkt der Fehde erläutern.

Als Ministerialen und Burgmannen der erst Andechs-Meranischen, dann Orlamündischen Landesveste Plassenburg ob Kulmbach und auf bescheidenem Allod an der Zweimainvereinigung ist das Geschlecht im 12. u. 13. Jhdt. unter dem Namen von Plassenberg herangewachsen.⁷

Der Bau der Burg Guttenberg auf schmaler Bergrippe zwischen tiefen Waldschluchten des Frankenwaldes durch den Ritter Heinrich v. Plassenberg, führte das Geschlecht im Jahre 1315 gleich anderen Ministerialengeschlechtern in ein der Siedlung und Ausbreitung noch offenes Rodungsgebiet. Mit dem Bau der Burg wechselte der Name. Der ganze Besitz, wie er sich aus älteren Siedelungen und jüngeren Rodungsorten im Laufe des 14. und 15. Jhs. zu einer geschlossenen kleinen Herrschaft ausgestaltete, war vollfreies Eigen und keinem Lehenherrn verbunden, ja er besaß in seinem schon 1370 hervortretenden Halsgericht mit der Befugnis über Blutfälle zu richten, ein Element öffentlicher Hoheitsrechte, das in den größeren Territorialstaaten die Grundlage der Landeshoheit bildete. Eingezwängt war diese kleine Herrschaft zwischen die

7. Franz Karl Frhr. v. Guttenberg, Regesten d. Geschlechts v. Plassenberg u. seiner Nachkommen (u. Guttenberg), Archiv d. Hist. Vereins f. Oberfranken zu Bayreuth Bd. XVIII, 2 (1891), XIX, 2 (1894), XX, 2 (1897), XX, 3 (1898), XXII, 1 (1902), XXIII, 2 (1907)

Ämter Stadtsteinach und Kupferberg des Staates der Fürstbischöfe von Bamberg. Von Süden her aber reichte das Gebiet der Markgrafen von Kulmbach-Bayreuth bis Untersteinach, kaum eine halbe Wegstunde von Guttenberg. Es ist klar, daß Streitigkeiten mit den so nahe angrenzenden Landesherrn und namentlich ihrer eiferfüchtigen Beamtenschaft an der Tagesordnung waren. — Beim Bau der Burg Guttenberg, 1315, hatte der Bischof von Bamberg seine landesherrlichen Rechte insofern geltend gemacht, als er, wie üblich, die Erlaubnis zum Bau an die Gewährung der „Öffnung“ knüpfte. In dieser Form pflegten die Landesherrn ihre Militärhoheit über die auf freiem Eigen erbauten Burgen des Adels zu wahren. Das Öffnungsrecht erlaubte dem Landesherrn diese Burgen in Kriegezeiten mit eigener Besatzung zu versehen und im Landesinteresse zu verwerten. Vom Lehenrecht ist dieses Öffnungsrecht streng zu unterscheiden. — Schon der Sohn des Bürgerbauers, Hans I. v. Guttenberg, geriet in Streitigkeiten mit dem Bischof von Bamberg, da dieser angeblich mehr als die Öffnung forderte und räumte i. J. 1343, „um besser Friede, Schirm, Gnade und Förderung willen“ dem Burggrafen Johann von Nürnberg, dem Vorfahren der späteren Markgrafen, das Öffnungsrecht zu Guttenberg ein. Der Burggraf verstand es auch wirklich, den Bischof von Bamberg zur Aufgabe seines Rechtes zu veranlassen. Seit dieser Zeit neigte die Guttenbergische Hauspolitik entschieden auf die Seite der Zollern, wobei noch alte Verpflichtungen aus der Ministerialenzeit zu den nunmehrigen Herrn der Pfaffenburg mitwirken mochten. So kämpften mehrere Glieder des Geschlechtes unter dem streitlustigen, aber glänzenden Markgrafen und Kurfürsten Albrecht Achilles gegen den Bischof von Bamberg. — Mit dem Besitz war auch der Ausbau der Burg Guttenberg stetig gewachsen. Um 1480 hatten durch Erbgang und Teilungen bereits vier söhnerreiche Linien der 4. Generation nach dem Bürgerbauer Anteil an den verschiedenen Kemenaten der Burg und den dazugehörigen Liegenschaften, Feldern, Wäldern und zinspflichtigen Höfen. Nur die eigentlichen Befestigungsanlagen, Türme, Tore, Mauern, Gräben und Brücken, sowie der geräumige, gegen die Bergnahe vorspringende Vorhof der Burg mit den Wirtschaftsgebäuden waren gemeinsamer Besitz der Gesamtheit der Vettern geblieben und wurden zusammenfassend „die Gemein“ genannt. Der Raum auf der Väterburg war trotz allen Ausbauten weidlich eng geworden, wenn wir sehen, daß um 1480 12 erwachsene und größtenteils schon verheiratete Vettern Anteile an den Kemenaten, Rechten und Einkünften besaßen. Die meisten hatten sich darum auch schon in jungen Jahren um ein Fürstenamt umgesehen, vier standen als Amtleute in Bambergischen Diensten, Heink stieg dort über das Bamberger Schultheißenamt sogar zum Vizedom und Statthalter der Bambergischen

Hochstiftslande in Kärnten auf und nur der einzige Christoph aus der jüngeren Eberhardischen Linie, zugleich Senior der Gesamtfamilie, war den Zollernischen Traditionen der vorhergehenden Generation treugeblieben, er war markgräflicher Rat und später Hofmeister, d. i. Vorgesetzter des fürstlichen Hofstaats zu Ansbach. Es mag sein, daß schon diese verschiedenen Herrendienste den Grund zu der starken Entfremdung zwischen den Vettern und ihrem Senior gelegt hatten. Christoph aus söhnerarmer Linie war obendrein der Meistbegüterte in Guttenberg. Er besaß kraft Erbrechts ein volles Drittel der Burg, ihrer Zugehörungen und Einkünfte, während sich die zahlreichen Vettern an ihren Ädelteln, Zwölfteln und Achtzehnteln genügen lassen mußten. Er versäumte auch keine Gelegenheit sein Übergewicht den Vettern fühlbar zu machen. In dieser Lage faßte Philipp, der tatkräftigste unter ihnen, den schwerwiegenden Entschluß, sich im Einverständnis mit den Vettern und gegen Entschädigung auf der „Gemein“, in der günstigen Verteidigungslage des Vorhofs, eine eigene neue Burg zu erbauen. Er schloß zunächst den Vorhof durch 2 mächtige Zwingermauern gegen das Areal der alten Burg ab und setzte im Jahre 1482 stolz sein Rosenwappen über das innere Burgtor. „1400 und im 82 Jahr am Tag Simon und Jude angehoben (= angehoben, angefangen) worden von Philips von Gutenberg geheis und nam“ ist dort noch heute unter den zwei wappenhaltenden Einhornern zu lesen. In den nächsten Jahren folgten in der Ecke gegen den Wolfsbach die hohe Remnate mit angelegtem Rundturm und ein freistehender Bergfrit in der Mitte des Hofes, der durch ein freischwebendes Gängelein den Zugang zur Remnate vermittelte. Eine starke Ringmauer schützte das Ganze.

(Fortsetzung folgt).

Die Grabdenkmäler des Regensburger Domes.

Mitgeteilt von Oberarchivrat Dr. Rudolf Frentag und Domvikar Johann B. Hecht.

In den Blättern des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (Jahrgang 1924, Nr. 5, 6, 7) erschien ein Grabmälerverzeichnis von St. Emmeram in Regensburg aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, bearbeitet von Dr. Frentag, und im Jahrgang 1925 Nr. 1, 2, 3 der gleichen familiengeschichtlichen Zeitschrift stellte Domvikar Hecht das Verzeichnis der Grabdenkmäler der Stiftskirche u. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg zusammen.

Es war nur natürlich, daß sich auch der Wunsch nach einem Verzeichnis der Grabdenkmäler des Domes, seines Kreuzganges und seiner näheren Umgebung regte, um so mehr als gerade jetzt wieder der Regensburger Dom das Augenmerk weiterer Kreise auf sich lenkt. Die vor

einigen Jahren (1924, 1925) angestellten Grabungen nach dem romanischen Dom haben bekanntlich zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Eine größere Schrift über die Ergebnisse dieser Grabungen erschien von dem Leiter derselben, Regierungsbaurat Dr. Karl Zahn,*) das Landesamt für Denkmalpflege in Bayern hat neuerdings die Inventarisierung der Kunstdenkmäler der Stadt Regensburg in Angriff genommen und wird die kirchlichen Bauwerke der Stadt, darunter mit in erster Linie den Dom, eingehend behandeln, und schließlich hat die Deutsche Akademie die Herausgabe eines großen Werkes über die Regensburger Kathedrale beschlossen und eine Reihe von hervorragenden Gelehrten für diese Arbeit gewonnen.

Hier nun sollen die Grabmäler des Domes verzeichnet sein, aber nicht bloß nach ihrem heutigen Bestande, den festzustellen Domvikar Hecht viel Mühe und Zeit aufgewendet hat. In die Liste sollen vielmehr auch alle jene im oder beim Dom bestatteten Persönlichkeiten aufgenommen werden, von denen einstmal Grabmäler und Inschriften Kunde gaben, die heute aber verschwunden sind.

Das älteste Hilfsmittel zu diesem Zwecke stellt das dem Historischen Verein von Oberpfalz und Regensburg (M.S. Rat. 371) gehörige Eppinger'sche Grabmalverzeichnis Regensburgs aus dem 16. Jahrhundert dar, eine sehr wertvolle Folio — Handschrift, welche Lage, Aufschrift und Wappen der einzelnen damals in Regensburger Kirchen befindlichen Grabdenkmäler uns mitteilt. Sie wurde von Dr. Freytag vermerkt.

Ein weiteres Verzeichnis der Domgrabmäler enthält die vom Emmeramer Mönche Pater Roman Zirngibl 1785/86 zusammengestellte Grabinschriften-Sammlung; sie wird heute in der Regensburger Kreisbibliothek verwahrt (M.S. Rat. ep. 4^o 409). Die Epitaphien der Kathedrale umfassen 56 Quartseiten. Mit Recht sagt Zirngibl von seiner Arbeitsleistung: *Opus, quod mihi multo labore constabat ideoque vel ex hoc capite attentione dignum.*

Eine dritte Aufnahme von Grabsteinen des Domes verdanken wir dem Regensburger Forscher und Sammler Domkapitular Thomas Ried, ebenfalls in der Kreisbibliothek befindlich (Ms. Rat. episc. Rat. et cler. 131). Die Handschrift stammt aus der Zeit von oder bald nach 1803 und zerfällt in 2 Teile, von denen der erste die Grabinschriften von 23 Bischöfen und der zweite die übrigen Epitaphien des Domes (196 Nummern) ausweist. Eine Bemerkung an der Spitze der nicht bischöflichen Grabmäler besagt uns, daß für Ried die Handschrift des Regensburger Stadtkäm-

*) Vgl. Zahn Karl, der Regensburger Dom. Augsburg, Filser 1929.
Derselbe: Zur Baugeschichte des Doms in R. bis zur Mitte des XIV. Jahrhunderts.
(Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte Bd. VII.)

merers Eppinger die Hauptquelle war, doch stimmt das Manuscript Rieds, namentlich in der Reihenfolge der Grabmäler fast ganz mit dem Zirngibls überein, der noch etwa 20 Namen mehr anführt.

Als weitere Quelle werden von Ried in seinen Manuskript genannt: *Epitaphia Canonorum ecclesiae Cath. Rat. Collecta a Graner, Chori Vic. Rat. ordine chronologico et a Mayer Andr. Theol. lic. ordine alphabetico.* Dieses Verzeichnis hat Ried am 13. November 1803 dem Domkapitel auf dessen Verlangen übergeben.

Von dem genannten Andreas Mayer stammt der *Thesaurus novus*, welcher in seinem 3. Bande zum Vergleiche mit Ried von Domvikar Hecht herangezogen ist.

Von Bedeutung für unsere Zusammenstellung ist dann weiterhin die Kurzgefaßte historische Nachricht vom Hochstift und Bistum Regensburg, verlegt von Johann Carl Paricius (1753). In diesem Buche finden wir einen Catalogus der Regensburger Bischöfe, einen solchen der Domprobste, der Dechanten und aller Kanoniker, sowie den Abdruck von einer Anzahl von Grabinschriften. Außerdem enthält die vom gleichen Verfasser herausgegebene historische Nachricht vom bischöflichen Collegiatstift Ss. Joannis Baptistae et Evangelistae eine Zusammenstellung der Präpöste, Dekane und Kanoniker dieses Stiftes, herunter bis zum Jahre 1752.

Regens Dr. Michael Wittmann, † 1833. III. 8. als Weihbischof, Kapitelsvikar, nom. Diözesanbischof, fertigte nach dem Jahre 1786 unter Anführung der von ihm benutzten Quellen eine mit Bienenfleiß und großer Gründlichkeit zusammengestellte Beschreibung des Domes, seiner Kunstschatze und Grabsteine. Letztere sind in chronologischer Reihe geordnet, mit ihren vollständigen Inschriften und der genauen Platzangabe vorge tragen, so daß sich die Ruhestätte unter Beziehung einer Zeichnung des Grundplanes des Domes von Resch genau feststellen läßt.

Eine sehr willkommene Hilfe boten dann die Zeichnungen der in der fürstlichen Thurn und Taxis'schen Hofbibliothek verwahrten sog. Resch-Sammlung. Es sind meist Bleistiftskizzen, welche von gewandten Regensburger Zeichnern anscheinend an Ort und Stelle von den Grabmalern um 1850 herum gemacht worden sind.

Von all diesen Verzeichnissen ist das älteste, nämlich die Handschrift von Eppinger, am zuverlässigsten, wenn sie auch eine Reihe von damals schon schwer lesbaren Grabinschriften aufweist und Lücken und Fehler enthält. Auch Zirngibl hat vieles nicht mehr richtig lesen können und Ried hat die Irrtümer Zirngibls übernommen. Den Namen und Jahreszahlen, wie sie Paricius anführt, muß man mit großer Vorsicht begegnen. Aus der neueren Zeit ist unstreitig Wittmanns Zusammenstellung die

beste und gründlichste. Auf die jeweils vorkommenden Unstimmigkeiten machen die den einzelnen Grabmälern beigelegten Quellenachweise ohne weiteres aufmerksam. Sie aufzuklären wird vielfach nicht möglich sein und war außerdem von vorneherein als zu weitführend nicht beabsichtigt. In einzelnen Fällen wird man zur Feststellung der genaueren Daten nach anderen Hilfsmitteln suchen müssen.

Bei der Abfassung des Verzeichnisses wurden schließlich Notizen verwendet, welche Kunsthistoriker Dr. Alois Elsen über die Glasgemälde des Domes gesammelt hat. Einzelne Spender derselben konnten auf Grund der Grabmäler genauer bestimmt werden.

Kurz vor der Drucklegung konnten noch die kunstgeschichtlichen Ergebnisse der Aufnahme, welche Prälat Hauptkonservator Dr. Felix Mader für die Kunstdenkmäler Bayerns vom Regensburger Dom festgestellt hat, zur Vergleichung herangezogen und benützt werden.

In der Hauptsache handelt es sich um die Grabsteine von Bischöfen, Weihbischöfen, Klerikern des Hochstifts, bischöflich und domkapitelischen Beamten und Wohltätern der Kirche; ein Bruchteil stammt aus dem Stift in Niedermünster, der Dompfarrkirche St. Ulrich und dem 1810 errichteten, seit Jahrzehnten bereits geschlossenen unteren Friedhof ad S. Crucem; ein Grabstein kam von der jüdischen Begräbnisstätte hieher.

Aus dem alten romanischen Dom hat sich ein Epitaph nicht erhalten, auch die Ausgrabungen vor wenigen Jahren haben ein solches nicht zu Tage gefördert. Die ältesten noch vorhandenen Grabmäler stammen aus der Mitte des 14. Jahrhunderts.

Bis zum Jahre 1833 waren alle Grabdenkmäler an dem Plage, wo die Leiche ruhte. Bei der Restauration des Domes in den Jahren 1833—1840 hat Bischof Schwäbl, mit einem an König Ludwig I. unter den 18. Oktober 1833 gerichteten Schreiben auf die alten Grabsteine in den Haupt- und Seitengängen umsomehr Rücksicht zu nehmen, als dieselben, wenn sie wie bisher liegen bleiben, allmählich ganz abgetreten und unkenntlich seien, und dann alle historische Bedeutung verlieren werden. Drei Jahre später (am 11. September 1836) wandte sich Bischof von Schwäbl erneut an König Ludwig I. um Schutz der Grabdenkmäler, welche im Kreuzgang des ehemaligen Minoritenklosters aufgestellt waren. Als dann im Jahre 1839 das Pflaster des Domes erneuert wurde, beauftragte Bischof von Schwäbl unter dem 3. Juli 1839 das Domkapitel, insbesondere dessen Summus Custos, den Domkapitular Johann B. Oberndorfer † 1852. X. 22., „die bereits entfernten Grabsteine zu sammeln und dafür zu sorgen, daß sie an den Wänden der großen Vorchalle welche von dem Grabdenkmal des hochseligen Weihbischofes von Simmern zunächst in

den Dom führt, in einer angemessenen Ordnung wieder aufgestellt werden.“

Nach dem Ausbau der Türme und des Südgiebels des Domes (i. J. 1872) wurde einigen Grabsteinen ein anderer Platz angewiesen.

Zur leichteren Bestimmung der Plätze der Grabdenkmäler sei auf die Ordnung der Altäre im Dom hingewiesen, wie sie vor der Restauration im Jahre 1838, also noch zur Zeit, da Wittmann die Beschreibung des Domes verfaßte, bestand.

1. Hauptschiff: In der Apsis: Hochaltar.
Beim Ausgang zum Presbyterium:
Evang.=Seite: Altar der Dornenkrönung Christi.
Epistel=Seite: Altar der schmerzhaften Mutter Maria.
Am drittlehten Pfeiler:
Evang.=Seite: Altar des hl. Wolfgang.
Epistel=Seite: Altar des hl. Erasmus.
Am vorlehten Pfeiler:
Evang.=Seite: Altar des hl. Michael.
Epistel=Seite: Altar des hl. Hieronymus.

2. Nördliches Seitenschiff: In der Apsis: Altar der Geburt des Herrn.

Im Querschiff: Altar des hl. Joseph.

1. Joch: Altar des hl. Leontius.
2. Joch: Altar der hl. Katharina.
3. Joch: Altar der hl. Laurentius und Florianus.
4. Joch: Altar des hl. Georg.

3. Südliches Seitenschiff:

In der Apsis: Altar des hl. Andreas, Altar des hl. Kreuzes.

1. Joch: Altar des hl. Justinus.
2. Joch: Altar der hl. Anna.

Dem sei angefügt die derzeitige Ordnung der Altäre:

Im Hauptschiff: Hochaltar.

Im nördlichen Seitenschiff:

Apsis: Altar der Erscheinung des Herrn (Epiphanie) mit der Darstellung „Mariä Verkündigung“ und „Martyrium der hl. Ursula.“

Querschiff: Abendmahlsaltar, nunmehr Altar des hl. Albert.

2. Joch: Altar des hl. Paulus.
3. Joch: Altar des hl. Rupert.
4. Joch: Altar der hl. Bonifatius und Wolfgang.

Im südlichen Seitenschiff:

Apsis: Altar des hl. Altarsakramentes.

2. Joch: Altar „Mariä Verkündigung.“

Der Leiter der Dombauhütte Regierungsbaurat Dr. Karl Zahn stellte in entgegenkommendster Weise folgende Lichtbildaufnahmen von Grabsteinen zur Verfügung:

1. Johannes III. Bistumsadministrator ✱ 1538.
2. David Kölderer von Burgstätt, Bischof ✱ 1579.
3. Anton Ignaz Graf von Fugger, Bischof ✱ 1787.
4. Stephan Notangst, Wohltäter des Domes.

Das Hochwürdigste Bischöfliche Domkapitel bewilligte einen ansehnlichen Beitrag zur Deckung der Veröffentlichungskosten. Hiefür sei geziemendster Dank gesagt.

Benützte Quellen und Hilfsmittel.

- Buchberger Dr. Michael, Bischof von Regensburg, Lexikon für Theologie und Kirche, Freiburg, Herder 1929 ff.
- Dühr Berhard: *E. N. Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge im 16. Jahrhundert*, Freiburg i. Br. Herder 1907.
- Endres Dr. J. A.: Führer durch die mittelalterliche und neuzeitliche Sammlung im Oberpfälzischen Kreismuseum zu St. Ulrich in Regensburg in Verhandlungen des Histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg. 70. Band. 1920.
- Elfen Dr. Alois, Gesammelte Notizen über die Regensburger Domfenster (nicht veröffentlicht).
- Eppinger, Sammlung von Wappen größtenteils von Grabmälern in den Kirchen von Regensburg. Ende des 16. Jahrh. Handschrift in der Bibliothek des Histor.-Vereins. Ms. R. 371.
- Freitag, Dr. Rudolf, Ein Grabmälerverzeichnis von St. Emmeram in Regensburg aus dem Ende des 18. Jahrhunderts in Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. München 1924. Nr. 5, 6, 7.
- Gams P. Pius Bonifacius, *Series episcoporum ecclesiae catholicae Ratisbonae*, Georg Josef Manz 1873.
- Gecht Johannes, Die Grabdenkmäler der Stiftkirche U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg. In Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. München 1925. 3. Jhg. Heft 1, 2, 3.
- Hildebrandt Hans, Regensburg. Berühmte Kunststätten Bd. 52. Leipzig, E. M. Seemann, 1910.
- Hochwart Laurentius, *Catalogus episcoporum Ratisponensium in libros III divisus*, herausgegeben von Andreas Felix Defelius in Oefelius, *Rerum Boicarum scriptores*. Tom I. Augustae Vindel. Ignaz, Adam und Franz Anton Veith. 1763. S. 148 ff. gewöhnlich citiert unter „Defel.“
- Janner Dr. Ferdinand, *Geschichte der Bischöfe von Regensburg*. 3 Bb. Regensburg. Fr. Pustet. 1883—1886.
- Kunstdenkmäler Bayerns. Band: Oberpfalz.
- Leoprechting Johann Paul von, Katalog aller Bischöfe zu Regensburg mit ihrem Tauf- und Zunamen, mit Angabe der Zeit ihrer Erwählung, ihrer Regierungsdauer, ihres Begräbnisses.
- Katalog der Präpöste der Kathedrale, soweit sie sich aus den Monumenten der Kirche und anderen erkunden ließ.
 - Katalog der Dekane der Kathedrale.
 - Katalog der Kanoniker der Kathedrale, — Manuskript mit den Wappen im Archiv des Domkapitels 1672.

Maurer, Geschichte des Domkap. Krankenhauses.

Mayer Andreas, *St. Theol. L. Thesaurus novus juris ecclesiastici potitimum Germaniae*. Ratisbonae, typis Antonli Lang, 1793.

Niedermayer A., Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg. Landshut, J. Thomann 8°. 1857.

Osele (f. Hochwart), *Rerum Boicarum Scriptores* (Andreas Felix Defelius Monacensis) Augsburg Ignaz Adam und Franz Anton Veith 1763 S. 148 ff.

Paricius, Johann Carl: Kurz gefaßte Historische Nachricht von des Heil. Röm. Reichs Bistthum Regensburg [1753].

— Kurz gefaßte Historische Nachricht von dem Collegiatstift S. S. Johannis Baptistae et Evangelistae zu Regensburg [1753].

Reich-Sammlung, Mappen mit Holzschnitten, Kupferstichen, Lithographien, Zeichnungen u. s. w. zur Topographie und Geschichte Regensburgs (J. Thurn und Taxische Hofbibliothek).

Ried Thomas, *Collectio Epithavium Episcoporum et non Episcoporum in Ecclesia Cathedr. Rat.* Kreisbibliothek Regensburg Ms. R. 131. Codex diplomaticus.

Schmid Dr. Joseph, Geschichte des Kollegiatstifts U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg. Regensburg, Manz, 1922.

Schmid Dr. Andreas, Geschichte des Georgianums in München. Regensburg, Pustet, 1894.

Schuegraf J. R., Geschichte des Domes und der dazu gehörigen Gebäude. 2 Bde. Regensburg, Verlag Gg. J. Manz, 1848/49.

Steinhuber, Dr. Andreas, Kardinal, Geschichte des Collegium Germanicum-Singarifum in Rom. 2 Bände, Freiburg, Herder, 1906.

Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Bd. 1—79.

Walderdorff Hugo Graf von, Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart. Regensburg, Fr. Pustet. 1896.

Zahn Karl, Regensburger Dom, Augsburg, Filser, 1929.

Zirngibl B. Romanus, *Epitaphia Ecclesia Cathedralis*, 1785 und 1786. Handschrift in der Regensburger Kreisbibliothek Ms. R. Ep. et cl. 409.

Wittmann Dr. Johann Michael, Der Dom in Regensburg. Handschrift im Archiv des Bischöfl. Ordinariates.

Abkürzungen.

D. = Dom.

D.K. = Domkapitular.

E. = Eppinger f. Quellenverzeichnis.

Elfen f. Quellenverzeichnis!

Endres = J. A. Endres f. Quellenverzeichnis.

fr. = früher.

Hildebrandt f. Quellenverzeichnis.

j. = jetzt.

Kan. = Kanonikus.

K. D. B. = Kunstdenkmäler Bayerns, Bd. Oberpfalz, Heft Regensburg f. Quellenverzeichnis.

Kr. G. = Kreuzgang.

M. H. = Mittlere Halle.
 Maurer = f. Quellenverzeichnis.
 Mayer = Mayer Andreas Thesaurus f. Quellenverzeichnis!
 N. Fl. = Nordflügel.
 N. Sch. = Nordschiff.
 N. W. = Nordwand.
 Niedermayer f. Quellenverzeichnis.
 Oefele f. Quellenverzeichnis.
 O. Fl. = Ostflügel.
 O. W. = Ostwand.
 Par. = Paricius f. Quellenverzeichnis.
 Pfr. = Pfarrer.
 R. = Regensburg.
 R'er = Regensburger.
 Resch-Eg. = Resch-Sammlung f. Quellenverzeichnis.
 Ried = Ried Thomas f. Quellenverzeichnis.
 Ried ep. = Ried Thomas, Episcopi, f. Quellenverzeichnis.
 S. Sch. = Südschiff.
 S. Fl. = Südflügel.
 S. W. = Südwand.
 Schmid A. R. = Schmid Dr. Jos., Alte Kapelle f. Quellenverzeichnis!
 Schmid Georgianum = Schmid Dr. Andr. Georgianum f. Quellenverzeichnis.
 Schuegraf f. Quellenverzeichnis.
 sp. = später.
 Steinhuber f. Quellenverzeichnis.
 U. J. D. = utriusque juris Doctor.
 V. H. = Vorhalle.
 V. D. = Verhandlungen des Hist. Ver. von Oberpfalz und Regensburg, f. Quellenverzeichnis.
 W. = Wittmann f. Quellenverzeichnis.
 W. Fl. = Westflügel.
 W. W. = Westwand.
 Z. = Zirngibl f. Quellenverzeichnis.
 Zahn = Zahn Karl f. Quellenverzeichnis.

Abensberg, Theodorich, von, E. Ulrich des Älteren von Abensberg und der Elisabeth von Gundelfingen, Propst in Bamberg, Kan. in Reg., Bischof von Reg. 1381, * 1383, XI. 5. — Fr. hinter dem Hochaltar, jetzt Kr. G. M. H. W. W. Ganze Figur in Pontificalornat mit Pedum und Buch. — Ried ep. 5. Resch Eg. IV. 91. Oefele II. 509, I. 214. Janner III, 286 ff., 315, 391. Wittmann 51.
 — Dietrich, Kan. um 1367, Mitstifter des Kollegiatstiftes Neuessing. — Janner III. 254.
 Absberg (Apssberg), Heinrich III., von, Propst von Reg., Dekan von Passau, Bischof von Reg. 1465, * 1492, VII. 26. im Alter von 72 Jahren 4 Monaten, 7 Tagen. — N. Sch. E. W. (beim fr. St. Stephansaltar in den Abseiten der Kirche gegen Mitternacht). Ganze Figur im Pontificalornat mit dem Rationale, Hochstifts- und Absberg-Wappen. Grabplatte vor dem

Monument in rotem Marmor. — E. G. 5. Ried ep. 13. Niedermayer E. 81. Resch Eg. VII. 25, Breviarium Ratisb. v. J. 1480 mit dem Portrait eines Bischofs, hinter ihm St. Petrus. Zahn Abb. N. 62, Oefele I. 221. 223. Janner III. 487, 508, 535, 603. Wittmann 55. Zahn 59.
 Adler, Ursula f. Aquila.
 Alham, Christophorus, von, Kan. um 1548. — Oefele I. 235. Wittmann 55.
 Aigner, Matthias, Kan. bei St. Johann. * 1521. V. 9. — E. G. 10. Ried 52, 113.
 Albert der Große, hl. Kirchenlehrer, Ord. Praed., von Bollstätt * Lauingen 1193, Bischof 1260, resign. 1262, * in Köln 1280. XI. 15. Grab jetzt bei St. Andreas in Köln; ein Teil seines Leibes nach Wittmann im Dom zu Regensburg in der Nähe des Hochaltars. (Hier von Janner nichts erwähnt). — Wittmann E. 48. Oefele I. 207. Janner II. 463–475).
 Albertal, Johann, fürstbischöfl. Eichstättischer und Augsburgischer Baumeister. Zahn 65.
 Albertin, Martin, Inschrift auf dem Gurtbogen zwischen den Türmen. — Zahn E. 64, 65.
 Albrecht, Turmbaumeister 1318. — Zahn E. 28. Janner III, 140.
 Alkofer, Hans, * 1471. — E. G. 19.
 Alteglofsheim f. Rosch!
 Alman, Hans im Bach (Bad), * 1455. — Heinrich, * 1498, VII. 23 (30?) — Anna, Heinrichs Hausfrau * 1484. — E. G. 8.
 Angerer, Georg Ignaz, wirkl. kurfürstl. bayer. Kammerat, * 1778, VII. 8. 66 Jahre alt. Kr. G. D. Fl.
 Angermaier, Konrad am Fischmarkt * 1457 (?) (1454?) IV. 23. — E. G. 9, 28. Kr. G. M. H. 2. Reihe.
 — Thomas * 1400. Kr. G. M. H. 2. Reihe. Roter Marmor, 2 größere 1 fl. Wappen.
 Antri, Franz, Alumnus * 1704 an der Pest. — Kr. G. M. H. 2. Reihe.
 Apfelbeck, Michael, U. J. Dr. Kan. * 1526, VIII. 10. Kr. G. N. Fl. östl. Südwand. Roter Marmor; kniet im Pluviale vor dem Kreuz, links Engel mit Wappen. — E. G. 12, 28; Ried 128.
 Aquila, Ursula, vermählte Willinger, Mutter des Karl B., Barons von Schoenenberg, Verwandte der Philippine Welfer * 1547, VIII. 11. — Ried 12, Niedermayer E. 80. Abbildg. Hildebrandt E. 182. Resch-Eg. VII. 73; Wittmann 124; Endres S. A. Wandern u. Reisen, 2. Jahrg., Düsseldorf 1904, E. 337; Röttger, Hans Mielich E. 99. Zahn E. 63, 61. Grabmal seit 1927 im Südturm, W. W., ehem. in der Mitte vor dem Stephansaltar, dann im Durchgang zum Bischofschof.
 Asch, Clemens, Franz R. Cajetan Aloisius Freiherr von, auf Oberndorf, aus Straubing, Domkap., Official, Generalvikar, vorher Pfr. in Feldkirchen bei Straubing * 1752 I. 14., * 1804 V. 5. — Platte vor dem Sakramentsaltar; Germanifer; Steinhuber II. 270.
 Au, Dietrich, von, Pfleger des Bistums 1342–1348, Propst Ott. 1349, Stifter der St. Katharinenkapelle im Dom (dort beerdigt), und des großen Fensters über dem Südportal, * 1362, I. 9. — Ried 2, Resch Eg. VII. 74. Janner III, 94, 215, 219, 221, 224, 226, 231, 236, Wittmann 69. Zahn 95.
 — Heinrich, Kan., Scholastikus um 1296. — Janner III, 94.

- Ulrich, Dekan, ✱ 1326, VI. 4. — Grabmal mit Portrait (allem Anschein nach vom gleichen Meister wie das Denkmal des H. Wolfgang im Südschiff der St. Emmeramskirche in Reg.) einst bei der St. Florinuskapelle, j. Kr. G. N. Fl. C. W. Ganze Figur in Casula mit Buch, Relief, roter Marmor. Ried 1, Janner III, 179, 192. Mehler 31. Wittmann 77. Resch-Eg. VII. 28. C. Förster III. . .
- Auer, Wigthum Wernt, Stifter der nördlichen und der südlichen Hochgadenfenster im Hauptchor des Domes ✱ 1375. Resch-Eg. VI 24. Walderdorff 154. Zahn 95. Grab in Geisling.
- Auer, Friedrich, der Stifter des linken Triforiumsfenster im Hochchor — Elsen.
- Georg, der, 1362 vermutlich der Stifter des Glasgemäldes im 1. Joch des südlichen Seitenschiffes. — Elsen.
- Aufleger, Werher, Kan. um 1419, Generalvikar um 1429, Stifter des nach ihm benannten Benefiziums an der Stadtpfarrkirche in Dingolfing. Janner III. 381, 406, 449, 591. Schmid A. R. 86.
- Aunkofer, Johann Georg, Benefiziat am Dom, ✱ 1762. IX. 9. 52 Jahre alt. Kr. G. D. Fl. Ried 63 e.
- Konrad, Dr. Theol., Kan. ✱ 14 . . Kr. G. M. H. Pfister,
- Burkhard, dessen Vater ✱ 14 . . — R. D. B.
- (Wunchofär), Werner (Wernher) ✱ 1390. XII. 20. (1365. XII. 20.) C. C. 28. Schuegraf II. 116.
- Erhart, Nefse des Bischofs Albert III. ✱ 14 . . Kr. C. Fl. C. W. — Wap-
pen im Gewölbegurt des Südarmes im östlichen Quadrat des Kr. G., auch
an einem Weihwasserfessel, R. D. B. Schuegraf II. 116. 117.
- Wunchofär, j. Aunkofer.
- Umayer, Ulrich, O. Min., Bischof von Hierapolis, Phrygien, Suffraganeus,
Dr. Theol., ✱ 1468 VII. 2. (1.) D. N. Sch. Apfs. Südseite (beim
St. Stephansaltar außer dem Gitter), roter Marmor im Pontificalornat,
„in inferiori transitu partis evangelii.“ — Ried 9. C. C. 6, Janner III, 509,
528, 599, W. 89.
- Johannes, Kan. zu St. Johann ✱ 1534. — C. C. 9.
- Uykirch, Innocenz, Kaplan des St. Nikolausaltars, vor 1450. Stberg-
relief. D. Kr. G. B. — R. D. B.
- Vader, Franz Paula, Hofrat des Fürstbischofs von Freising und Regensburg,
Synodus des Domkapitels, ✱ 1748. — Kr. G. C. Fl. C. W.
- Barth, Ulrich, j. Parth.
- Barth, Leopold Dominikus von, Kurfürstl. Bayer. Wirkl. Rat, Legations-
sekretär ✱ 1771 IV. 20, 58 Jahre alt, Kr. G. B. H.
- Basler (Gäbler) Jodok, Kan. um 1437, Defel. I. 221.
- Baumgartner j. Baumgartner.
- Bayern-Pfalz, Johann I., gen. der Moosburger, Propst in Freising, dann
Bischof in Reg. 1384, ✱ 1409. IV. 25. — Denkmal einst am St. Andreas-
altare, j. D. C. Sch. am Boden vor dem Sailermonument, roter Marmor.
Bild in Siegelform (Kupferstich) in der Ordinariatsbibliothek. Ried ep. 6.
Defele I, 214, II, 509, Janner III, 101, 296 ff., Wittmann 51.
- Johann III., Pfalzgraf am Rhein, Herzog in Bayern, Sohn des Kurfürsten
Philipp, vorher Kan. in Passau, dann Koadjutor seines Vorgängers Ru-
pert II., Bistums-Administrator 1507, ✱ 1538 II. 3. Denkmal gestiftet von

- Bischof Pantraz von Einzenhofen fr. beim Hochaltar, jetzt D. C. W. im Süd-
turm, Relief-Figur in rotem Marmor mit Herzogs- und Hochstiftswappen.
Defele I, 227—233. Ried ep. 15. Resch-Eg. VII, 29. Wittmann 55. Jan-
ner III, 623. Zahn 63.
- Rupert I., Pfalzgraf zu Moosbach, Herzog in Bayern, C. des Pfalzgrafen
Otto von Moosbach u. d. Johanna, Schwester Ludwig des Reichen von
Landshut, Dompropst, dann Bistums-Administrator 1457, X. 10. ✱ 1465
X. 10. in Ybbs. Denkmal fr. beim Hochaltar, j. D. Südturm, roter Marmor
mit Herzogs- und Hochstiftswappen. Ried ep. 12, Defele I, 222, Resch-Eg.
VII, 31. Janner III. 509—531. Wittmann 53. Zahn 63.
- Rupert II., von Simmern-Sponheim, Pfalzgraf am Rhein, Herzog in Bayern,
Sohn des Pfalzgrafen Friedrich von Sponheim, Kan. in Mainz, Koadjutor
1487, Bischof 1492 (ließ ein Brevier herausgeben), ✱ Wörth a. D. 1507. IV. 19.
Denkmal fr. im Presbyterium, j. D. Südturm, Relief-Figur in rotem Marmor
mit Herzogs- und Hochstiftswappen, Ried ep. 14. Defele I. 224—227, Jan-
ner III, 589, 597, 604—625. Walderdorff 161. Wittmann 55. Zahn 63.
- Johann, Bruder Rupert I., ✱ 1443 Kan. in Reg. 1460, dann in Eichstätt,
Augsburg, Bamberg, Mainz, Dompropst in Augsburg 1468, dann in Straß-
burg, Kan. in Reg. 1473, ✱ in Jerusalem 1486. X. IV., begraben dort, bei
den Franziskanern, j. Janner III, 510.
- Philipp Wilhelm, Pfalzgraf am Rhein, Herzog in Bayern, Bruder des
Kurfürsten Maximilian I., Bischof 1579, Kardinal 1597, ✱ Passau 1598.
V. 18. — Denkmal im Mittelschiff gestiftet vom Kurfürsten Maximilian, gefertigt
von Peg. Der Verstorbene kniet vor dem Kreuze. Abbild des Denkmals
in der Ord.-Bibliothek. — Ried ep. 211. Hildebrandt 218, Resch-Eg. VII, 95.
Par. 59. Schuegraf II, 49. Zahn 64. Abb. 19. Wittmann 57.
- Albert Sigismund, Herzog in Bayern, Bischof von Freising 1562—1685,
Bischof von Regensburg 1688, ✱ 1686, XI. 4. begr. im Dom zu Freising,
wo er die Mariensäule und das Außenportal des Domes herstellen ließ. —
3 Kupferstiche in der Ord.-Bibliothek, Portrait im Bischöfl. Palais. Witt-
mann 64.
- Johann Theodor, jüngster Sohn des Kurfürsten Max Emanuel, ✱ 1703,
IX. 3. in München, Bischof von Regensburg und Freising, konsekriert
von seinem Bruder Clemens August in Münster 1730, X. 1., Bischof von
Lüttich 1744. ✱ zu Lüttich 1763, I. 27., dort in der Kathedrale begraben. —
Portrait (in jüngeren Jahren) im Bischöfl. Palais und im domkapitelischen
Waisenhaus, desgl. (im Mannesalter) im Bischöfl. Palais, 6 Kupferstiche
in der Ord.-Bibliothek. Wittmann 64.
- Clemens August, Sohn des Kurfürsten Max Emanuel, Bischof v. Regens-
burg 1716, Bischof von Münster und Paderborn 1719, Erzbischof von Köln
1723. ✱ in Ehrenbreitstein 1761, II. 6. — 20 Kupferstiche in der Bischöfl.
Ord.-Bibliothek, darunter solche in Kurfürsten- und Deutschordensgroßmeister-
Kleidung. Wittmann 64.
- Joseph Clemens, Eltern Ferdinand Maria und Henriette Adelsheid, ✱ 1671.
X. 5. Bischof 1685 bezw. 1695, resign. 1716, dann Erzbischof von Köln, Bischof
von Freising, Lüttich, Stifter des Altars des h. Joseph im nördlichen
Querschiff des Domes, wo sein Wappen angebracht war. W.C. 33. ✱ 1723,
XI. 12. in Bonn. — 18 Kupferstiche in der Ord.-Bibliothek. Wittmann 33, 64.

- Ludwig, König von Bayern (1825–1848) * 1786. VIII. 25. * 1868. II. 29. Förderer des Ausbaus des Domes. — Wappen mit der Umschrift: „Ludovicus Bavariae Rex restauravit. Anno Domini 1838“ im Gewölbeschlussstein der Vierung des Domes, dann in den neuen Glasgemälden, die sich auf die 3 Schiffe verteilen. — Zahn E. 60, 94.
- Maximilian, König von Bayern (1848–1864) * 1811. XI. 28. * 1864. III. 10. Besonderer Gönner der durch Bischof Ignatius von Senefrey unternommenen Vollendung der Domtürme, i. Urkunde im 1. Hauptstein zum Ausbau des Südturmes vom 28. Mai (Pfingstmontag) 1860 und Aufschrift auf demselben: Hic lapis ima iungens summis, — terminus praeae, caput structurae novae, — a Maximiliano II. Bavariae Rege — positus est anno Domini MDCCCLX. die 28. Maii — Oberhirl. Verordnungsblatt für das Bistum Regensburg, 1860 S. 115. Zahn E. 38. 47. 88.
- Berka von Duba, Jbinko, einem der reichsten Geschlechter Böhmens entstammend, Dr. Theol., Kan., Bistumsadministrator 1582–1592, Erzbischof von Prag, 1592–1606, Stifter der Statue des H. Wenzeslaus in der Apsis des südl. Seitenschiffes. Wittmann 42. Zahn E. 00
- Bernklau, Adam Ernst, Freiherr von B. auf Schönreuth, in Lemmershof, S. des Walter und der Maria Christina Pfreimder von Bruck, Bischof von Abila bei Damaskus, Suffraganeus, Dombefan, Germaniker, * in Lemmershofen 1712, X. 30., später Pfarrer in Gallach. Verfasser der Matricula nobilium in der Ordinariatsbibliothek und des Episcopatus Ratisbon. in suis praesulibus. praepositis, decanis atque canonicis exhibitus. * 1779, VII. 24. Grab einst an der 4. Säule außerhalb des mittleren Gitters, mit den Wappen Bernklau, Pfreimder, Steinling, von der Grün — Pfreimder, Nantenreuth, Rabenstein, Singer j. R. G. W. W. — Ried 49, Wittmann 87, Mayer, Thes. nov. III, 75, 76, wo Text des Epitaphes und der Grabplatte, u. III, 180, 181.
- Johann Nepomuk Joseph Sigismund Ludwig, Freiherr von, Domizellar-Kan. in R. * 1775. XI. 13. im Alter von 35 Jahren. Grab einst beim Kreuzaltar. — Wittmann 121.
- Berthold von Regensburg, Minorit, „der größte Volksprediger des deutschen Mittelalters“, * 1272, XII. 13/14. Denkmal aus Kalkstein mit Umriß der ganzen Figur, ehemals in der Onuphriuskapelle der Minoritenkirche, nach der Säkularisation im Hausflur von A 50 (Weißgerbergraben), 1862 dort aufgefunden und in den Domkreuzgang versetzt. Reliquien in der Schatzkammer des Domes. Defele II, 506. Janner II, 524. Buchberger II, 230. Walderdorff 242.
- Beuchel, (Beichel), Konrad, * 1528, X. 13. (?) E. C. 33. Elisabeth, dessen Frau, * 1500.
- Vibra, Theodorich, von, Kan. 1473, * 1500, am Sonntag nach St. Agidius. Kr. G. M. S. 2. Reihe. Umschrift und Wappen mit 4 weiteren Wappen in den Ecken. — E. C. 21, 33; Ried 79, Janner III, 598.
- Viburger, * 1493, Anna, dessen Ehefrau * 1518, V. 25. — E. C. 34.
- Blankenfels j. Planckenfels.
- Bodensteiner, Johann, Kan. bei St. Johann, * 1537. III. 17. — Kr. G. W. J. W. W., Relieffigur in Chorkleidung, die Hände gefaltet. — Ried 185.

- Bölffel (Wölffel), Bolfard, (Wolfard), (Wolff Wolfhard von Nabeß), Kan. 1430, Propst von St. Johann, Stifter des Altars Mariä Verkündigung und St. Ursula, sp. St. Hieronymus-Altar, jetzt in der Apsis des Nordschiffes, * 1440, 10. 3. Gr. einst beim St. Hieronymusaltar, jetzt im Südturm (Boden). Portraitrelief in Chorkleidung mit Birett. Wappen und Seitenansicht des knienden Stifters unterhalb der Verkündigungsgruppe. — Ried 6. Resch. Eg. VII. 11. Zahn E. 59. W. 45, 59, 98.
- Bollach, bischöfl. Rat u. Lehenpropst, * 1557, I. 18. — E. C. 7.
- Braitenbach j. Preitenbach.
- Braitenstein j. Preitenstein.
- Brand, j. Prant.
- Braun, granarius, * 1495, VIII. 25. —
- Bragator, Heinrich, Magister, * 1293, VIII. 10., einst nahe dem Hochaltar. Wittmann 97: nicht unwahrscheinlich Mitglied des Domkapitels, auf welche Annahme ihn der Titel „magister“ führt, der Name ins Deutsche übertragen, kommt auch in den Jahrtagsstiftungen der Alten Kapelle vor.
- Calbulus, Johannes Paulutus, Reichsgraf von, aus Italien (Flaminier), * 1641, 21 Jahre alt, bei der Eroberung von Neuburg v. W., begr. in Haisberg. — Denkmal fr. „nach dem St. Anna-Altare“. — Ried 26. Resch-Eg. VII. 77, Par. C. 97. Wittmann 126.
- Camerau, Georg, von, Kan. um 1499. Defel. I. 221. Janner III, 487.
- Castel, j. Schenk.
- Chäzl, Rudiger, Bürger und Handelsmann (institor, institor) in Reg. vielleicht besonderer Wohltäter des Dombaues. — fr. beim Hochaltar. — Wittmann 123.
- Clam, Wolfgang, Christophorus, Freiherr von, * 1633, Sohn des Wolfgang Sebastian Joh. v. Cl. und der Maria Charitas von Hadlberg, 1664. VII. 30. Kan., 1673 (1689?) Scholastikus, 1698 Defan, 1700 Stifter des St. Wolfgangsaltars und 1702 des St. Wolfgangsbenefiziums (3 Wochenmessen), dann des Kreuzaltars (Schuhengelaltars) bei St. Ulrich, Wohltäter des Karthäuserklosters. * 1703, II. 2. — D. N. Sch. beim St. Wolfgangsaltar. — Mayer, Thes. nov. III. 174. Wittmann E. 38. Schuegraf II, 35.
- Closen, Wolfgang, von, Kan. 1529, VI. 25. Defan. 1557. Bischof von Passau 1559. * 1561. Defel. I. 235. Parricius E. 30.
- Coblenz, Johannes, von, Altarist am Eiertaltar, * 1437. E. C. 24. Kr. G. M. G. 4. Reihe.
- Dänemark, Johann, Prinz von, * 1532, 16 Jahre alt, am Hofe Karl V. — Presbyterium; Resch-Eg. VII, 43.
- Dalberg, Karl, Frhr. von, Fürstprimas, Erzbischof, * 1744. II. 8., * 1817. II. 10. Grabstätte j. unkenntlich im Hauptschiff des Domes zwischen den 1. und 3. Bestuhl linker Hand, Denkmal von L. Zandomeneghi aus Venedig, urspr. an der 2. Säule des Hauptschiffes (links) j. im Durchgang zum Bischofshof. Schuegraf II, 47, 48. Janner III, 117. Zahn 61. — Stifter des Festbaldachins am bischöflichen Throne.
- Danubium supra, Lautwin (Leutwin) * 1356 XII. 26. Kr. G. M. S. 2. Reihe. — Maria, dessen Ehefrau * 1358 V. 1. Kr. G. M. S. 2. Reihe, roter Marmor. — Elisabeth, dessen Ehefrau (uxor Lautvini auf Tuna) mit ihrem Kinde Susanna, * 1348 XI. 11. Kr. G. M. S. 2. Reihe. Kalkstein.

- Leutwein jun., mit Stephan Thundorfer, Stifter des Glasgemäldes im 5. Joch des südlichen Seitenschiffes f. Thunauer.
- D a u s c h, Joh. Dr. Theol., Lic. jur. can. Domdekan, Freising= u. Regensburger Hofrat u. Kammerherr, Präses des Consistoriums, Abgeordneter des Bischofes und des Domkapitels in Amberg 17. Juli 1669 bei Wiederherstellung der oberpfälzischen Klöster durch Kurfürst Ferdinand Maria, Begründer der Land-satristieistitut, des Krankenhauses, * 1684, XI 3. — Grab einst zwischen dem dem St. Josepfsaltar und der kleinen Türe. — Ried 33, Mayer, Thes. II, 103; III. 165, 166, W. 80.
- D e g e n b e r g, Hartwich, von, Kan., * 1453 am Tag von St. Afra (VIII. 5.). Kr. G. C. Fl. C. W. Wappen mit Umschrift. — C. C. 10; Ried 110.
- D e l i c a s i u s, f. Theilentsäß.
- D e n z i n g e r, Franz Joseph, Ritter von, * Lüttich 1821, II. 26. * Nürnberg 1894, II. 14. Erbauer der Dombürme 1860—1869 und Vollender des Querschiffes 1872. Gedenktafel mit Reliefbüste an der Rückseite des Domes, neben dem Portal. Zahn C. 73.
- D e r n s t e i n e r f. D o r n s t e i n e r!
- D e u b l Matthias, Lic. Theol., aus Pfaffenhausen, 7 Jahre Priester, * 1683, IX. 7. — Kr. G. M. W. W.
- D e u b l i n g e r (Columbinus, Teubling), Johann von, Kan., Weihbischof 1567, Vertreter des Bischofs David Kölderer auf der Synode zu Salzburg 1576, * 1576 VI. 7. — Grab teilweise unter den Bestülzen gegenüber der Kanzel, Denkmal D. C. Sch. N. W. — Mayer, Thes. nov. C. 65.
- E l i a s, Bruder des vorigen, Dechant bei U. L. Frau in Frankfurt a. M., Chorherr an der Alten Kapelle in Reg. Für die 2 Brüder gestifteter Jahrtag in der Alten Kapelle, Schm. N. R. 138.
- D i e t e n h e i m e r, Johann, Propst in Brigen, und St. Johann, Kan. 1516 XII. 7.; sp. Scholastikus i. R. * 1548 X. 28., 64 J alt. Kr. G. W. Fl. W. W., Denkmal gesetzt von dessen Schwester Anna. — C. C. 14; Ried 60. Defel. I, 228, 235. Schmid N. R. 91.
- D i e t e r, (?) Konrad, * 1450, II. 16. — C. C. 23.
- D i v e s f. Reich!
- D ö t t e r i n, Anna Maria, Hochstiftskammerrätin, * 1739 f. Endres Nr. 227.
- D o r n s t e i n e r, Johann, (Dernsteiner), (1419 nach P.), * 1433 II. 27. — Kr. G. M. H. 1. Reihe. Ganze Figur, roter Marmor; C. C. 17; Ried 147.
- D r e c h s e l, (Drähsel) Georg, decret. lic. Kan. 1476 (nach P.), Plebanus (Pfarrer) in Deggendorf, * 1498 XII. 19. — Kr. G. M. H. 3. Reihe. Porträt = Relief in rotem Marmor, Chorkleidung, Hände gefaltet, Umschrift, Wappen rechts unten. C. C. 22; Ried 96. Schuegraf II, 102, Janner III, 598.
- D ü r n s t e t t e r, Heinrich der, Dombaumeister, gen. 1399. Zahn C. 30. Janner III, 308.
- E b e r h ö c h, Georg, Pfr. in Kapfelberg, Vicarius altaris omnium Sanctorum bei St. Simon, * 1488, IV. 20. — Kr. G. westl. Südsl. C. W. — C. C. 9.
- E b e r h a r t, Meister (?) f. Reich=Hg. VII. 40a, 45! Zahn C. 52.
- E b e r m a n n s d o r f f, Johannes von Fuchstein zu C., Ritter, * 1536 V. 6. C. C. 14, 29.
- E b n e r, Bernhard, * 1542 IV. 28. — C. C. 16, 29.
- Barbara, dessen Ehefrau, geb. L a n g (?) * 1542 III. 1. (17?) C. C. 16, 29.

- Wolfhard, Priester, Kan. bei St. Johann, dann am Domstift (1427), in Wörth, Pfarrer, * 14 an(?), Kr. G. N. Fl. westl. Teil. Roter Marmor. Ganze Figur in Cajula mit Kelch, f. Mayer, Tes. Nov. III. 95—98. Defel. I, 221. Janner III. 451, 469.
- E d e r, Wolfgang, Kan. um 1487. Janner III. 598.
- E d e r, Friedrich, Dr. Theol., Domkapitular, Official. * Stadthof 1767. V. 24. Priester 1792. IX. 2; * 1841. V. 2. Kr. G. D. Fl. (ehem. Friedhof ad S. Crucem)
- E i s e n h u e t, Johann Georg, Priester 7 Jahre, * 1742. II. 16. 33 Jahre alt. — Kr. G. N. Fl. C. W. westl. Teil.
- E n g l, Andreas, Stiefvater des Konrad Roritzer, Dombaumeister, etwa 1436 bis 1456. Zahn C. 31. Janner III. 449. 484.
- E r t m a n n, von, Dr. Theol., Kan., * 1435. — J.
- E s e n b e c k, . . . Kaplan am St. Blasiusaltar, * 1552. IV. 6. — J.
- E i s e n g r e i n (Eysengrün nach P.), Johann, Dr. U. J., Rektor, Professor der Universität Ingolstadt, dann Kan. in Passau, sp. in Regensburg, 1582 (1581 nach P.) Propst in Straubing, Generalvikar, * zu Stuttgart (Water Martin C.), 1579 Dr. u. j. * 1608. XI. 8., begraben Straubing; f. Mayer III, 134—136; Schmid, Georgianum, C. 41.
- E u t t i n g (Eiting), von, Lamprecht.
- dessen Frau Barbara * 1575 . . 27. Kreuzgang C. Fl. westl. Teil. C. W. Solenhofer Platte mit erhabener Schrift.
- E h b e r, Georgius, von, Kan. um 1437. Defel. I. 221. Janner III. 451, 487.
- E r n v e l s (Ehrenfels), Konrad, Propst von St. Johann, sp. Dompropst, Vetter des Bischofs Heinrich von Rottenec, belehnt mit Eigenstein um 1282, Janner II. 540. 543. III. 52. 67. 71. 79. 94. 99. 103. 106. 265, (Haus) 327, 331, — Heinrich, Ministeriale des Bistums, Janner III. 67. 106.
- Konrad 1392 belehnt mit Hohenburg, Janner III. 315. 319.
- Barbara, dessen Hausfrau.
- Wolfgar als Stifter am St. Rupertusaltar, fr. St. Heinrich- und Kunigunden-altar. Zahn C. 67, Walderdorff 145.

(Fortsetzung folgt).

Wie komme ich zu einem Familienwappen?

Von Egon Frhr. von Berchem.

Unter den Fragen, die von Mitgliedern und Außenstehenden an den Bayer. Landes-Verein für Familienkunde mündlich und schriftlich gestellt werden, ist die folgende besonders häufig:

„Wie kann festgestellt werden, ob meine Familie ein Wappen besitzt, oder falls keines nachweisbar, darf ich ein neues Wappen annehmen und wie ist dies dann zu bewerkstelligen?“

Die erwähnte Häufigkeit dieser Fragestellung dürfte ihre Behandlung an dieser Stelle rechtfertigen und willkommen erscheinen lassen.

Wer auf der Suche nach einem Wappen ist, wende sich zunächst mit einer Umfrage an alle erreichbaren Verwandten, ob irgendwo ein Familien-

wappen in Form eines gemalten Blattes, eines Siegelringes oder sonstwie, vorhanden oder bekannt ist.

Hat diese Umfrage kein Ergebnis, so ist das Nächste, die gedruckte Fach-Literatur heranzuziehen.

Hier kommt in erster Linie das „Wappenbuch von Sibmacher“ in Betracht, das in den meisten größeren Bibliotheken aufliegt. Von den vielen Abteilungen dieses Werkes (der i. gen. Neue Sibmacher, der seit 1853 erscheint) behandeln bis jetzt 12 Bände die „Bürgerlichen Geschlechter“ mit etwa 30 000 Wappen. Jeder Band enthält ein alphabetisches Verzeichnis der aufgenommenen Familien. Im Textteile finden sich die Angaben, an welches Familienglied das Wappen verliehen wurde, wann und von wem dies geschah, sowie die Wappenbeschreibungen. Meist ist auch die Herkunft des ersten Wappenträgers genannt, was für die Forschung von großer Wichtigkeit sein kann.

Der zweite Teil jeden Bandes bringt dann die Abbildungen der Wappen.

Ist nun in einem der Bände das Wappen einer gleichnamigen Familie enthalten, so ist damit noch nicht gesagt, daß es sich um das Wappen der Familie des Suchenden handelt, es kann vielmehr ebenso gut das Wappen eines ganz anderen Geschlechtes sein, zu dem der Nachforschende keinerlei genealogische Beziehungen hat.

Erst wenn der Nachweis gelingt, daß der Suchende mit dem im Wappenbuch angegebenen ersten Wappeninhaber in genealogischem Zusammenhang steht, kann er das abgebildete Wappen als sein eigenes ansehen und berechtigt führen.

Diesen Nachweis zu erbringen ist nur durch familiengeschichtliche Forschungen möglich, d. h. durch Anfertigung einer Stammtafel auf Grund der Kirchenbücher und allen einschlägigen genealogischen Quellenmaterials. Oft stößt diese Arbeit auf unüberwindliche Schwierigkeiten und verläuft ergebnislos, trotzdem sollte sie versucht werden, denn andererseits sind die Fälle häufig, wo der Zusammenhang ohne weiteres ersichtlich ist oder unschwer gefunden wird.

Ungeübte nehmen am besten die Hilfe eingangs genannten Vereins in Anspruch, der, wenn die angeforderten Auskünfte das übliche Maß nicht überschreiten, sie kostenlos erteilt.

Verlagt der „Sibmacher“, dann sind die sonstigen in Frage kommenden heraldischen Veröffentlichungen durchzusehen, besonders solche mit Abbildungen und Beschreibungen von Wappen der Familien bestimmter Orte und Gegenden. Selbstverständlich ist auch die familiengeschichtliche Literatur zu berücksichtigen, deren Auffindung durch die vorliegenden und weiter erscheinenden Bibliographien und sonstigen Nachschlagewerke immer mehr

erleichtert wird. Hinzuzuweisen ist ferner noch auf die Fachzeitschriften, die Veröffentlichungen der historischen Vereine und die familiengeschichtlichen Suchblätter und Sucheden, die gegen geringe Gebühren alle einschlägigen Fragen aufnehmen, ihrem großen, weitverbreiteten Leserkreis zuleiten, aus dem dann brauchbare Antworten und weiterhelfende Mitteilungen kommen können.

Fördern alle diese Hilfsmittel das Gesuchte nicht zu Tage, so beginnen die Nachforschungen in nicht publizierten Wappen- und Siegel Sammlungen, die sich in den Bibliotheken, Archiven, Museen u. s. w. befinden. Dort ruht unendlich viel ungehobenes Material in Gestalt von wappengeschmückten Handschriften, Stammbüchern, Chroniken, Matrikeln, Zunftverzeichnissen, Siegelstempeln u. a. Schließlich ist in den Gemeinde-, Staats-, Kirchen- und Privat-Archiven, die irgendwie in Betracht kommen, noch zu suchen nach alten Familienpapieren und Urkunden mit Siegelabdrücken,¹ in Kirchen nach Totenschilden, Wappenscheiben, Stifterwappen, endlich nach alten Grabsteinen, Möbeln und Gebrauchsgegenständen, die Wappenschmuck tragen.

Bei Bauernfamilien sind die Hausmarken zu beachten, weil sie allein oder mit anderen Bildern, als Wappen schon sehr früh Verwendung fanden. Also überall dort suchen, wo man weiß, daß die Familie ansässig war oder vermutlich vorgekommen ist.

Freilich können auch diese Bemühungen vergeblich sein, aber derartige Fahndungen sind äußerst reizvoll und interessant, auch wenn der eigentliche Zweck dabei zu kurz kommt. Jedenfalls soll man keine Mühe scheuen und keine Möglichkeit außer Acht lassen, die irgendwie zum Ziel führen kann. Gründlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, und — wenn es sein muß — Entfagung, sind die Tugenden des Wappen- und Familienforschers!

Angenommen, alle Möglichkeiten ein schon vorhandenes Wappen aufzuspüren, sind erschöpft, dann bleibt allein nur die Schaffung eines neuen Familienabzeichens.

Jedes bürgerliche Geschlecht kann ein Wappen annehmen, führen und vererben. Das neu Gewählte darf jedoch nicht schon eine andere Familie inne haben. Jedes Wappen muß sich von einem anderen irgendwie unterscheiden.

Abgeraten sei von der Überfüllung des Schildes durch zu großen Inhalt. Je einfacher ein Wappen, desto schöner ist es. Tausende bester Vorbilder erleichtern die Wahl.

1. Siegel führen Bürgerfamilien schon seit dem Ende des 13. Jahrhunderts. Je mehr angesehenen, in Amt und Würde stehende Personen ein Geschlecht hervorgebracht hat, desto größer ist die Berechtigung zur Annahme, daß gesiegelt wurde und demnach Schriftstücke und Urkunden mit Wappensiegeln vorhanden sein können.

Am richtigsten aber ist es, wegen des aufzunehmenden Wappenbildes, der sachgemäßen Darstellung und Ausführung, einen bewährten Wappenmaler zu Rate zu ziehen. Auch hier ist der Bayer. Landesverein für Familienkunde gerne Helfer und Vermittler.²

Um das neue Wappen für alle Zeiten festzulegen, empfiehlt es sich, es in das genannte Wappenbuch von Sibmacher aufnehmen oder es in die Wappenrolle des „Vereins Herold“ in Berlin eintragen zu lassen.

Ist in einer Familie bereits ein Wappen vorhanden, von dem man nicht weiß, ob es tatsächlich das Stammwappen ist, wo also die Bestätigung fehlt, daß es verliehen oder doch seit Generationen in der Familie geführt wurde, da ist es nötig sich zu vergewissern, ob es nicht etwa von einem Wappenbüro stammt. Außerst zahlreich sind nämlich die Wappenblätter, die von solchen Instituten an Interessenten als deren „angestammtes Wappen“ gegen gutes Geld geliefert wurden, während es sich in Wirklichkeit in den meisten Fällen um Zeichnungen handelt, die gleichnamigen Familien im „Sibmacher“ nachgebildet sind. Hier tritt dann das ein, was oben gesagt wurde: Es fehlt der Nachweis der Abstammung vom ersten Wappenträger, den die „Wappenfabriken“ nicht erbringen.

Dieser, leider auch heute noch viel geübte „Wappenschwindel“ muß auf das nachdrücklichste bekämpft werden. Unschwer erkennbar sind solche, von diesen Instituten hergestellten Wappenblätter an dem besonders in früherer Zeit oft beigefügten Text. Dieser bezeichnet die angebliche Abstammung der Familie, beschreibt das Wappen und gibt mit Vorliebe den einzelnen Wappenbildern eine symbolische oder phantastische Deutung.

Hier sei eingeschaltet, daß diese Wappen deutungen auch neuerdings wieder stärker in Aufnahme gekommen sind, wobei vielfach der Erklärung der Wappenbilder die sogen. Runentheorie zu Grunde gelegt wird.

Da dabei die gewagtesten und unsinnigsten Auslegungen auftreten, ist diese Art von „Deutungen“ mit Vorsicht aufzunehmen.

Zahlreiche Wappenbilder lassen sich ohne weiteres erklären, viele nur wenn umfassende Vorkenntnisse auf etymologischen, kunst-, kultur- und familiengeschichtlichen, sowie den sonst einschlägigen Gebieten vorhanden sind.

Mitunter ist die Quelle genannt, der das Wappen entnommen sein soll. Wir lesen da z. B.: „Aus der Europäischen Wappensammlung“. Die gab es nie! Oder: „Aus Paul Fürst's Wappenkunde 1496“. Das ist bewußt unrichtig. Es handelt sich vielmehr um eine der zahlreichen Ausgaben des Sibmacher'schen Wappenbuches, (der alte Sibmacher), die seit 1605 nach-

2. Wer selbst in das Wappenwesen eindringen will und das ist Jedem zu empfehlen, benütze für den Anfang die „Wappenfibel“ von A. M. Hildebrandt und die „Heraldik“ v. E. Frh. v. Sacken 8. Auflage. Die „Heraldische Bücherkunde für Familienforscher“ von E. Frh. v. Berchem zeigt dann die weiteren Wege.

einander von Sibmacher, Paul Fürst, Helmer, Weigel und Raspe herausgegeben wurden.

In diesen Fällen, namentlich, wenn auch noch festgestellt wurde, daß die angegebene Quelle das Wappen gar nicht enthält, weiß der „glückliche“ Besitzer, daß er es entweder mit einer Fälschung zu tun hat, oder das Wappen, wenigstens zunächst, für ihn wertlos ist und er nun erst die genealogische Zugehörigkeit ermitteln muß.

Wenn aber eine Familie ein einwandfreies Wappen besitzt oder neu gewählt hat, dann soll sie es auch führen d. h. sie soll es verwenden als Zimmerschmuck, als Siegelring, auf Briefbogen, als Bücherzeichen, bei Neubauten in Stein gehauen über dem Eingang, auf Grabsteinen und wo immer es angebracht ist, denn das Wappen ist auch heute noch nicht nur das Hoheitszeichen der Staaten, sondern auch das äußere Zeichen der Zusammengehörigkeit eines Geschlechtes, das schönste Symbol des Familien- und Bürgerfinnes.

Schöngarth=Schonger.

Die Geschichte einer Namensveränderung.

Von Stadtoberamtmann Hans Triebel, München.

Namensveränderungen werden von Familienforschern immer wieder festgestellt. In nachstehenden Zeilen soll gezeigt werden, wie aus dem schwäbischen Namen Schöngarth der altbayerisch klingende Name Schonger wurde.

Im Jahre 1624 wurde mein Ahn Hans Walter Schöngarth in die Leibgarde der Archibusiäre oder Corbinerreiter des Churfürsten Maximilian von Bayern aufgenommen. Dieser Truppenteil war der Vorläufer der späteren Leibgarde der Hartshiere. Die im Kreisarchiv München aufbewahrten Hofzahlamtsrechnungen enthalten die Namen und die Befoldungen der Gardisten. Hier finden wir: „1624 Florianus Brun hat jährlich fl. 204 zahlt ihm hievon das erste Monat 17 fl. ist hienach gestorben. Hans Walther Schöngarth ist laut eine ordinantz an sein Stell vom 24. April diß Jars angeschafft mit hierobigen jährlichen fl. 204 zahlt ihm der Rath von bedeyter Zeit biß zu endt diß Jars fl. 139,58“.

Nun steht der Name jedes Jahr in den Rechnungen bis zum Ende seiner Laufbahn. Die Schreibweise wechselt zwischen Schöngarth, Schönhardt und Schongart. Vom Jahre 1640 an heißt er nur mehr Schongart. Der letzte Eintrag in den Hofzahlamtsrechnungen lautet: „1657 Hanns Walther Schongart hat jährlich 120 fl empfing aber laut Signatur nur die ersten 4 Monat, weil er hienach gestorben“.

In den Beständen des Stadtarchives München treffen wir unseren Ahn bei folgenden Gelegenheiten:

Ratsberichtsprotokoll 1624–1626, Seite 128.

„Churf. Durchlaucht Archibusiär Reitter insgemein der Walter genannt betreffend.

Genedigster Herr vernennen

Erw. Churfürstl. Durchlaucht genedigt, was massen sich der Archibüßier Reutter insgemein der Walter genannt, vor 8 Tagen zwischen 11 und 12 Uhr nächtlicher Weil gassaten ungebührlich mit Zurufen und gotslethern verhalten ja sogar wider unsere Nachtwacht, die ihn zu Ruhe weisen wollen, mit seiner hardtiffanen gehezt hat, Nun aber dergleichen sträflichen Muetwillen keineswegs zu gedulden, sondern darbey alles Unglück und Gefahr zu gewarten als haben wir für eine Notturft gehalten. Erw. Churfürstl. Durchlaucht dessen unterthenigt zu berichten gehorsamsten Fleiß bittend wollen die genedigste accordierung thun, damit ins Rhünftig bey ihm Walter, wie auch anderen seines gleichen, solche ungebier abgestellt werden, . . .

Datum 6. Juli 1625“.

Am 7. August 1646 heiratete er. Im Hochzeitsbuch der Frauenkirche lautet der Eintrag:

„Schonger Johannes Churfürstl. Archibüßier Reutter
Maria Hochmahrin virgo“.

Im Jahre 1647 wurde Schongart mit anderen seiner Kameraden auf einen Jahreslohn von 102 fl gesetzt, „weil sie aber Alters halber ihren Dienst nit bevorzugen noch Pferdt halten können“.

Im Ratsprotokoll heißt es am 12. Mai 1649, daß kraft churfürstlichen Befehles allen Essigknebern das Bierzapfen abge schafft und allein den Weißbierzapfern gestattet werde „als

Christian Alderspiger Trabanten	Wolfen Schormayr Burger
Jakoben Lehner Rutschierscheweib	Christoph Braun Ladeien
Hans Walthern Korbinern	und Jakob Mad Rutschern“.
Hans May Ertl Tafeldeckern	

Die Steuerbücher der Stadt München enthalten folgende Einträge:

1649 Irhergasse (Graggenu)	
Hans Walthers weißprierschenk cognom. Schonger	2 Schilling
1650 Hans Walthers weißprierschenk	2 Schilling
1651 Hans Walthers Schongauer weißprierschenk	1 fl 4 Kr.
1652 mit 1656 wird er als Schongauer geführt.	

Im nächsten Jahre segnete er das Zeitliche, worüber das Totenbuch der Frauenkirche sagt:

„24. Martius 1657: Hans Walthers Schonger Corbinern“.

Er hinterließ einen einzigen Sohn Hans Jakob Schonger, der als Burger und Branntweiner in München lebte und dessen zahlreiche Nachkommenschaft für die Verbreitung des Namens Schonger sorgte.

Steiermärker Stahlschmiede in Berg (Obfr.)

Von Paul Gg. Hermann, Gottsmannsgrün.

Kurz nach 1600 werden in den Kirchenbüchern von Berg (B. N. Hof a. Saale) etliche Steiermärker angeführt, welche damals als Stahl- und Hammerschmiede in der Stahlhütte in Blankenstein, welche den Herren von Waldenfels gehörte, arbeiteten. Nachdem sie alle protestantisch waren, ist mit Sicherheit anzuneh-

men, daß sie Exulanten gewesen sind, auch wenn dieser Ausdruck nicht in den Matrifeln vorkommt. Sie werden aber alle ausdrücklich als Steiermärker bezeichnet und das war damals gleichbedeutend mit einem wegen seines Glaubens Vertriebenen aus der Steiermark.

Als Herzog Ferdinand von Steiermark, Kärnten und Krain 1596 die Regierung seines Landes übernommen hatte, erklärte er die Freiheitsbriefe, welche sein Vater, Herzog Karl II. den Protestanten gegeben hatte, für aufgehoben und wies 1598 alle protestantischen Lehrer und Prediger aus dem Lande. Eine hierauf eingesetzte Gegenreformations-Kommission befahl allen protestantischen Bürgern, entweder zur katholischen Religion überzutreten oder auszuwandern. Viele Protestanten wurden schwach und schwuren ihren Glauben ab; 30 000 andere aber, meist den wohlhabenden und angesehenen Familien angehörig, verließen ihre Heimat und begaben sich in protestantische Länder, wo sie Arbeit und Brot fanden. Nur in den abgelegenen Hochgebirgsdörfern der oberen Steiermark erhielt sich im geheimen in einzelnen Bauernfamilien der evangelische Glaube und als nach fast 200 Jahren, im Jahre 1781 war es, Joseph II. Glaubensfreiheit in seinen Ländern proklamierte, zeigte es sich, daß sich in einigen Gebirgsdörfern der Protestantismus rein erhalten hatte und heute noch sind diese Dörfer protestantisch.

Tr. Reg. 1605, Nr. 6. „Jacob Krän, Jacob Krens von Ensthal, einem Dorff aus der Steiermark, 18 meil von Greiz, 11 meil von Linz, ein Stahlschmied der von Wallenfels, heiratet Margareta, Hansens Schübels bey der Kleinschmittens tochter.“ Nach dem Geb. Reg. 1606, Nr. 49 ließ Jacob Kren einen Sohn Hannß taufen und in Geb. Reg. 1608, Nr. 13 wird Jacob Kren als Pate eines Kindes genannt.

Tr. Reg. 1605, Nr. 7. „Thomas Hopff, Balten Hopffen, eines Steuermärckers zu Weher seligen Sohn heiratet Elisabeth, Nicol Blandens, Weber genannt, zu Ißga tochter. Ist der Sponsus ein Stahlschmid.“

Tr. Reg. 1608, Nr. 6. „Jost Buchsbaum aus dem Dorff Laussa bürtig, in der Steiermark gelegen, ein Waldenfelscher Hammerschmid, ist zu Blankenstein, heiratet Sabina, Hansens Harensen seligen zu Blandenbergs tochter.“

Im Geb. Reg. 1609, Nr. 83 wird auch ein Endreß Buchsbaum als Pate eines Kindes genannt, wohl ein Verwandter des vorigen.

Geb. Reg. 1606, Nr. 10 nennt als Paten: „Hjwald Pechler, ein Steuermärcker und Wallenfelscher Hammerschmid; Magdalena, Peter Reseders aus der Steiermark Weib; und Jacob Wiser, auch aus der Steiermark, Waldenfelscher Stahlschmid.“ Den ersten davon nennt auch das Geb. Reg. 1609, Nr. 87 als Paten: „Hjwald Pechler uff der Kleinschmittens, Waldenfelscher Arbeiter, ein Steuermärcker.“

Geb. Reg. 1608, Nr. 86. „Hannß Core, Huffschmidt zum Berge (zu Berg), ein Steuermärcker,“ ließ einen Sohn Andreas taufen.

Schließlich nennt das Geb. Reg. 1612, Nr. 28 als Paten noch „Georg Herzog, Steuermärcker uff Blandenstein.“

Gelegenheitsfindling.

An der Kirche im Bad Heilbrunn im Martal befindet sich ein Grabstein mit folgender Inschrift:

(Ann)o Do 1540 am 4 tag (iu)ny
starb allhie die erber
(tu)genthaft frau ursula
.. upterin des Marx Kra
.. zu minch eliche gemachel
der got gnad.

Darüber 2 Wappen (Allianzwappen).

Es handelt sich um eine ziemlich rohe Arbeit, ohne kunstgeschichtlichen Wert. Dagegen ist der Stein familiengeschichtlich interessant, denn nach langen Nachforschungen gelang es, den verstümmelten Namen Kra . . . zu ergänzen und zwar mit Hilfe des rechtsstehenden Wappens.

Daraus ergab sich, daß es der Grabstein der Ursula Kräler ist, einer Gattin des Marg Kräler, der 1562 Bürgermeister in München war. Dieser ist ein direkter Vorfahre der heute noch existierenden Familie Kreller zu Khracling. (Vgl. Sibmacher VI. 1. S. 155. Tafel 160).

Von diesem Marg war laut dem Gothaischen Geneal. Taschenbuch — Alter Adel und Briefadel — Jahrg. 1925 S. 501 bisher nur eine Frau, Elisabeth Barth zu Harmating, bekannt, die 1577 als „Witib“ urkundet. Ursula war demnach die erste Frau.

Den Familiennamen der Ursula festzustellen gelang mittels der genealogischen Quellen bis jetzt noch nicht. Vielleicht ist dies durch das zweite Wappen, das ihr zugehört, möglich. Es enthält den Rumpf eines nicht sicher bestimmbareren Tieres (Lamm?), der sich, zwischen einen Flug gesetzt, als Helmzier wiederholt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Schriftleitung.

Im übrigen mag der Fall als ein Beispiel für das gelten, was der Unterzeichnete auf Seite 19 ff. dieses Heftes über Fälschung und die Wichtigkeit der Wappenforschung schrieb.

von Berchem.

Deutsche Auswanderer nach Südosteuropa.

Auf seiner den Fragen des deutschen Südostens zugewandten Wiener Tagung des Jahres 1930 beschloß der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine die Herausgabe von „Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa“, als deren erster Teil die in den Wiener Zentralarchiven verwahrten Listen, welche die von den Habsburgern im 18. Jahrhundert in Ungarn und Polen angesiedelten deutschen Kolonisten namentlich erfassen, erscheinen sollte.

Die Herstellung des Textes dieser Veröffentlichung ist von Wiener Bearbeitern seit Jahr und Tag vollendet, die zwei ersten Lieferungen sind als Heft 11 der Veröffentlichungen der Deutschen Akademie in München unter gleichzeitiger Nennung des Gesamtvereins als Mitherausgeber bereits erschienen. Sie umfassen die Listen der Theresianischen Wanderung von 1749 bis 1767. Ihnen sollen nun die restlichen — bereits gesetzten — Listen bis 1771, diesen, die der Josefinitischen Kolonisation in Polen und Ungarn 1782 — 86, und schließlich die der Auswanderung von 1802 — 1803 folgen.

Die Listen der Transmigranten (aus den Alpenländern nach Siebenbürgen verpflanzten Protestanten) und Proben aus den Verzeichnissen der privaten Ansiedlung in Ungarn um 1700 werden den Schluß machen.

So wird eine Menge von mehr als 16000 Namen, mit Beigabe der Profession, Familienkopfszahl, des Heimatlandes und Heimatortes, nach der zeitlichen Anordnung der Vorlage, zugänglich gemacht werden. Die Identifizierung der oft schwer entstellten Ortsnamen wird in den Anmerkungen, mit Hilfe der alle in Betracht kommenden Territorien umspannenden Organisation des Gesamtvereins und der deutschen Archive weitmöglichst durchgeführt. Die Einleitung wird eine kurze Einführung in die Geschichte der Kolonisation enthalten und deren statistische Ergebnisse in Tabellen feststellen, ein Register alle Orts- und Personennamen enthalten.

Der vorerst in die Augen springende Wert des Werkes für die Familienforschung gewinnt im vorliegenden Falle eine besondere Bedeutung im nationalpolitischen Sinne, da hier ein auf Blutsverwandtschaft fußender Zusammenhang zwischen Reichs- und Auslandsdeutschtum (die Einwanderer stammen aus Süd- und Westdeutschland, aus Luxemburg und besonders aus Lothringen) hergestellt wird. Darüber hinaus kann das Werk in vielen Fällen für die Erforschung der Geschichte, Landes- und Volkskunde im weitesten Sinne wertvolle Dienste leisten und gibt das Bild einer der großen Wanderungen deutscher Geschichte in ihrem Rhythmus und Ablauf.

Generalarchivar Dr. Kallbrunner-Wien.

Buchbesprechungen.

Werner von Kiedebusch, Geschichte des kurheffischen Geschlechtes Henschel
J. A. von Oskar A. Henschel-Kassel aus Urkunden und Familiennachrichten bearbeitet.
Kassel: Hühn 1931. XVI, 600 S., zahlreiche Tafeln. 4^o.

Wenn Gerhard Hauptmann in einem seiner schlesischen Milieudramen dem Titelhelden den Namen „Fuhrmann Henschel“ gegeben hat, so ist dieser Name mit ein integrierender Bestandteil des Milieus, denn wohl nirgends in Deutschland trifft man ihn, der aus dem Wendisch-Sorbischen stammt und eine Diminutivform von Johannes ist, häufiger als dort. Gerade die Dörfer westl. der Oder und Schlesiens waren voll von Henschels, Hentschels, Henschels u. s. w. in allen möglichen Varianten der Schreibweise, die sich sicher von dort aus über alle Gegenden Deutschlands verbreitet haben.

Aus einer dieser Familien stammt auch jener Johannes Henschel, der 1608 als 18 jähriger dem Gewerbe seiner Vorfahren, die bisher meist „Kretschmer“, d. i. Gastwirte und kleine Krämer waren, untreu wurde und sich einem Handwerk zuwandte, indem er zu Glatz als Rotgießerlehrling angenommen wurde.

Nach Beendigung seiner Lehrzeit und Wanderjahre ließ er sich zunächst in Mainz nieder, vertauschte aber später diesen Wohnsitz mit Gießen, wo er der Begründer der in ihrem Handwerk berühmten Glocken-Rot- und Beschüßgießer-Familie Henschel wurde. Um die Wende des XIX. Jahrhunderts erfolgte die Übersiedelung nach Kassel und hier wurde der Grundstock zu dem industriellen Unternehmen gelegt, dessen Weltruf, namentlich vor dem Kriege, festbegründet war. Wenn aber der Herr Verfasser die Henschels als „Uradel der deutschen Industrie“, als „eines der ältesten, seit 1608 ununterbrochen fortbestehenden Industriegelechtes Deutschlands“ bezeichnet, so scheint das des Guten etwas zu viel zu sein. Die Entwicklung zur Großindustrie wurde erst unter dem vorletzten Inhaber, dem Geh. Kommerzienrat Oskar Henschel im letzten Drittel des XIX. Jahrhunderts vollzogen, wenn auch schon Georg Christian Carl Henschel, 1831, zu sei-

nem Stück-Gießer-Meister-Titel den Zusatz „und Fabrikant“ hinzufügte. Die Häuserlisten von Cassel führen ihn aber im Jahre 1819 noch mit „10 Gefellen“ an, woraus der rein handwerkliche Charakter, des immerhin schon bedeutenden Betriebes doch klar hervorgeht.

Werner von Kieckebusch hat in elfjähriger mühevoller, aber von schönen Erfolgen gekrönter Arbeit hier eine Geschlechtergeschichte geschaffen, die ohne Zweifel eine wertvolle Bereicherung jeder familienbiographischen Bibliothek darstellt. Selbst aus dem Geschlechte der Henschel hervorgegangen, hat er die Aufzeichnungen seines Vaters und vor allem seiner Großmutter, jener wegen ihres caritativen Wirkens noch heute in Cassel unvergessenen Sophie Henschel, geb. Caesar, der Gattin des vorerwähnten Oscar Henschel, ergänzt und erweitert und aus scheinbar nur lose hingeworfenen gelegentlichen Notizen ein festes Gefüge familienkundlicher Arbeit erstellt, das er durch wertvolle Funde und Untersuchungen bereichert hat. So ist es ihm gelungen, den Ursprung des vorher nur als „aus Gießen stammend“ überlieferten Geschlechtes bis an die Schwelle des XVI. Jahrhunderts zurück zu verfolgen und seine Herkunft aus Schlesien nachzuweisen. Wenn ihm dabei auch die Kirchenbücher fehlten und er seine Forschungen lediglich auf Urkunden aufbauen mußte, so sind einige Unklarheiten in den ersten Generationen leicht entschuldbar, auf die bereits Dr. Hohfeld in seiner ausführlichen Besprechung des Werkes in Heft 1/2 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ 30. Jahrg. hingewiesen hat. Interessant ist auch dort zu lesen, was über die Deutung der beiden vorhandenen Hausmarken gesagt ist, die der Verfasser nach der Körner'schen Lehre als Runen ansprechen will. Ob aber die eine davon ein „R“ mit einem davorgefügten verstümmelten 2 als das mißverständliche Monogramm Christi (XP) zu deuten ist, mag füglich auch bezweifelt werden.

Ein Wappen (ber. abgebildet im „Deutschen Geschlechterbuch“, Bd. 32) führt die Familie Henschel erst seit kürzerer Zeit. Es ist ein angeheiratetes, das von der Familie Waldmann über die Kröschels mit einer kleinen Änderung auf die Henschels gekommen ist. Die für die Familie Waldmann, die auch die Nebenbezeichnung „alias Beyger“ führte, redende Helmszier, ein wilder Waldmann, wachsend, der in den Händen Beige und Bogen führte, wurde bei der Übernahme durch die Henschels dahin abgeändert, daß ihm als Hinweis auf die industrielle Einstellung ein Hammer in die rechte Hand gegeben wurde.

Mit großem Fleiß wurden die Beigaben, die in sehr reichlicher Menge vorhanden sind und in vorzüglichen Lichtdrucken der Fa. A. Frisch-Berlin eine Zierde des Werkes sind, zusammengetragen. Da diese Beigaben mehr als die Hälfte des an und für sich schon sehr umfangreichen Buches einnehmen, kann man bemessen, welch umfangreiche Arbeit der Verfasser geleistet hat. Dabei ist ihm hoch anzurechnen, daß er sich nicht nur mit genealogischen und statistischen Angaben begnügt hat, sondern auch versuchte sie biologisch und soziologisch auszuwerten und schließlich hat er es auch verstanden, die vielen nur erreichbaren Urkunden nicht bloß zu sammeln, sondern sie auch durch eine lebendige und packende Darstellung zu einem schönen familiengeschichtlichen Bilde zu formen.

Einen sehr großen Teil der beigegebenen Stamm- und Ahnentafeln nehmen die ein, welche von zwei Frauen der letzten beiden Generationen eingebracht wurden und da sie beide vielfach Blut von alteingesessenen hessischen Ur-Adelsgeschlechtern führen, ist ihre Vollständigkeit geradezu erstaunlich und geht bis auf Karl den Großen zurück. Weniger glücklich ist die Anordnung der Stammtafeln ausgefallen. Hier ist die Anordnung in zu viele einzelne Tafeln aufgeteilt, worunter die Übersichtlichkeit leidet und

der Anschluß und Zusammenhang oft schwer zu finden ist. Überdies macht die Satzstellung — im Hochformat des Buches — ein ständiges Umkehren des an sich schon ziemlich schweren Buches notwendig.

Zum Schluß sei noch die Zusammenstellung der von 8 Generationen in 237 Jahren gegossenen ca. 400 Glocken erwähnt, die aus dem reichen Glockenarchiv stammt, deren meiste im Text ausführlich beschrieben sind, und die für den Heimatforscher und Kunsthistoriker sicher wertvolle Inhaltspunkte liefern kann.

Die Ausstattung des Werkes ist überaus reich. Der schöne Druck (Fa. Fr. Scheel, Cassel) die schon erwähnten Lichtdrucke, die Klischees (Guhl & Co., Frankfurt/Main) und der solide Einband machen das Buch nicht nur seines Inhalts wegen, sondern auch um seines äußeren Gewandes willen zu einer Zierde jeder genealogischen Bibliothek.

R. Hilber.

Geschichte des reichsständigen herzoglichen und gräflichen Gesamthauses Ortenburg von Dr. Eberhard Grafen zu Ortenburg-Tambach. 1. Teil: das herzogliche Haus in Kärnten. Verlag von L. Rückert, Vilshofen 1931.

In unserer gärenden Zeit kann man ein heißes Bemühen ultrademokratischer und subversiver Elemente konstatieren, die deutsche Vergangenheit möglichst totzuschlagen und die historische Entwicklung, Kontinuität und Tradition zu leugnen. Auf der andern Seite steht dem, Gott sei Dank, eine eifrige und streng wissenschaftliche Erforschung der Vergangenheit, namentlich der ständischen Geschichte gegenüber, die schon so manche Klärung und Berichtigung der mittelalterlichen Rechts- und Kulturverhältnisse gebracht hat. Ganz besonders wird heutzutage das heraldische und genealogische Gebiet gepflegt. Wieder hat vor kurzem ein Mitglied des deutschen Hochadels den 1. Teil der Geschichte seines uralten, vornehmen Geschlechtes erscheinen lassen. Domprälant Dr. Graf Eberhard zu Ortenburg-Tambach erscheint hierzu durchaus befähigt. Er hat eine sehr gediegene, streng kritische wissenschaftliche Arbeit geliefert, die allen berechtigten Anforderungen genügt und einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des deutschen Hochadels darstellt. Dieser erste Teil der Familiengeschichte umfaßt die Schicksale des Urstammes der Ortenburger (richtiger Ortenberger) Grafen, nämlich der aus Rheinfranken gekommenen Grafen in und Herzoge von Kärnten aus dem Geschlecht der Grafen von Spanheim (an der Nahe) von 1048—1279. Mit großem Fleiß und strengster Kritik hat der Verfasser die einschlägige Literatur verwertet. Er schließt sich den allgemein anerkannten Forschungsergebnissen Wittes an und bringt ferner eine wohl vollkommen erschöpfende Anführung aller urkundlich verbürgten Nachrichten in knapper aber äußerst klarer Zusammenstellung, solange die Quellen spärlicher fließen. Und gerade diese Aneinanderreihung der Tatsachen gibt ein sehr plastisches und fesselndes Bild vom Leben deutscher Fürsten in diesen frühen Jahrhunderten. Besitztümerlichkeiten, Fehden, Hof- und Reichstage und Romfahrten, Turniere und das landesherrliche Richter- und Regentenamt füllen ihre Lebensstage und trotz der beschwerlichen Reiseverhältnisse sehen wir sie fast ständig in Bewegung, mitten im Betriebe der hohen Politik. Durch kurze Erläuterungen stellt sie der Verfasser in die Reichs- und Zeitgeschichte. In der älteren Zeit sind die Spanheimer treue Anhänger der Salier und Hohenstaufen. Seit dem 13. Jhrdt. wechseln sie in ihrer Einstellung. Mit Recht läßt es Ortenburg unentschieden, ob die Spanheimer Grafen von den salischen Conradinern abstammen, sei es von Vaters- oder Muttersseite, was in jener frühen Zeit als gleichwertig galt. Ich möchte es als sehr wahrscheinlich annehmen. Den reichen Inhalt des Buches eingehender zu würdigen, ist in einer kürzeren Besprechung nicht möglich. Jedem Geschichtsfreund kann nur dringend empfohlen werden, dieses gründlich und aufmerksam zu lesen. Von Mitte 1100 bis 1279

fließen darin die Quellen reichlicher und der Verfasser gibt uns eingehende und abgerundete Lebensbilder der Herzoge Hermann, Ulrich, Bernhard und Philipp, die auch viel kulturhistorisches Material über Gerichts-, Münzwesen und Baukunst etc. enthalten. Dann folgt eine Abhandlung über die den Spanheimern stammesverwandten Grafen von Lebenau in Bayern (1104—1229) und ein Anhang über die nicht stammesverwandten Grafen von Ortenburg in Kärnten (1070—1456) auf Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse, ferner ein wertvolles Kapitel über die Herzogseinführung auf dem Follfeld und zwei Nachträge zur Stammtafel. Eine Anzahl guter Abbildungen, darunter die der 5 ältesten Urkunden nebst Text und eine Stammtafel sind dem Buche beigegeben. Nun noch einige kurze Bemerkungen: Auf Grund welcher verwandtschaftlichen Beziehungen die Spanheimer 1123 das Herzogtum Kärnten erhielten, läßt sich zur Zeit nicht feststellen. Meiner Ansicht nach aber widerspricht Kimpens Annahme (S. 185) daß man 1123 auf eine weiter zurückliegende weibliche Seitenlinie der Epensteiner zurückgriff, damals noch nicht so sehr dem deutschen Erbrecht, wie der Verfasser meint, eher dem Lehenrecht, über das sich die Kaiser aber bei Fahnlehen aus politischen Gründen öfters hinwegsetzten. Wahrscheinlich sprachen auch solche Gründe für Graf Heinrich von Spanheim. Immerhin scheint mir wahrscheinlicher, daß er ein Schweftersohn des letzten Epensteiner Herzogs war. Auch in diesem Falle läge ja cognatische Erbfolge vor. Was den (S. 80/81) dem Kaiser Friedrich I. vorgeworfenen Undank gegen die Spanheimer betrifft, so entsprach er seiner Politik, die, gewißigt durch seine Erfahrungen mit Heinrich dem Löwen, keinen Fürsten zu mächtig sehen wollte und lieber deren Zahl vermehrte. Ob die S. 89 erwähnte Ernennung eines herzoglichen Schreibers die herzogliche Kanzlei ins Leben rief, scheint mir zweifelhaft, sie hat wohl schon vorher bestanden. Was endlich das S. 68 Anm. 1 genannte privilegium minus betrifft, so hat Freiherr von Dungen 1930 in seinem Aufsatz: „Wie Bayern das Österreich verlor“ nachgewiesen, daß auch der uns nur im Transsumpt erhaltene Text (von 1245) in erheblichem Maße gefälscht ist. Möge Graf Ortenburgs schönes Buch, dessen zweiter Teil mit Spannung erwartet werden darf, recht viele Leser finden. Namentlich den angehenden Genealogen sei es zum gründlichen Studium empfohlen.

Dr. Graf Lambert von Oberndorff.

Die Geschichte der Familie Mehger von Dinkelsbühl.

Der Jahrgang 1931 von „Altdinkelsbühl“, der geschichtlichen Beilage zum „Wörnitz-Boten“ enthält die Geschichte der alteingesessenen Familie Mehger, insbesondere des Senators Johann Matthäus Mehger, der nach einem reichen und für seine Vaterstadt bedeutsamen Leben am 4. April 1831 im einundachtzigsten Lebensjahre verstorben ist und die größte und reichhaltigste von ihm selbst geschriebene Chronik, darunter 3 Tagebücher von 1810—1831 mit den wichtigsten Begebenheiten der damaligen Zeit hinterlassen hat. Zu seinem hundertjährigen Todestag ist diese Familiengeschichte vom Schriftleiter von „Altdinkelsbühl“, dem Oberlehrer a. D. Josef Greiner, bearbeitet worden.

Der erste Teil geht zurück bis auf Hanns Mehger, Bürger, Barbier und Handelsmann, * 1604, dessen von Künstlerhand geschaffenes Epitaph mit 2 Gemälden, seinem Bildnisse, sowie den Bildnissen seiner 4 Frauen und 14 Kinder heute noch im Chore der Spitalkirche zu Dinkelsbühl hängt und in einer wohl gelungenen Reproduktion dem Büchlein beigegeben ist. Von diesem Hanns Mehger sind nun in ununterbrochener Reihenfolge die 5 direkten Vorfahren des Chronisten, ihre Lebensverhältnisse und Kinder ausführlich geschildert, darunter auch Richard Deußert, der Urgroßvater des Chronisten von mütter-

licher Seite, dem im Jahre 1668 für seine Verdienste das beigegebene Wappen durch einen noch vorhandenen Wappenbrief verliehen wurde.

Im zweiten Teil folgt die Lebensbeschreibung des Chronisten. Diese umfaßt seine Jugend und das Elternhaus, die Ausbildung in der Lehre zum Tuchscherer, die Wanderschaft, welche sich der künftigen Ordnung gemäß auf 4 Jahre erstreckte, wobei der junge Geselle 597 Meilen zurücklegte. Es folgt seine Rückkehr in die Vaterstadt, Verlobung, Heirat mit einer Bürgerstochter aus angesehenen Familie nebst Anführung der Kosten, der hiebei gegebenen Geschenke, Kindstaufen, die Wahl zu verschiedenen Ehrenämtern, spätere Reisen insbesondere zur Leipziger Messe, wobei er Augenzeuge eines Aufstieges des Blanchard'schen Luftballons war und denselben schilderte, seine Tätigkeit als Senator, Municipalrat und Geschichtsschreiber, sein Tod und die Aufzählung der hinterlassenen Schriften.

Der dritte Teil der Familiengeschichte beschäftigt sich mit den Nachkommen des Chronisten bis auf den heutigen Tag. Von seinen Kindern siedelten sich zwei, nämlich Matthäus Mehger und Friedrich Gotthelf Mehger in Nürnberg an. Der erstere betrieb die Rotgerberei und Nachkommen von ihm leben heute noch in Nürnberg. Friedrich Gotthelf Mehger war mit seinem Sohne Johann Georg Mehger der Gründer und Ausbauer der weltberühmten Nürnberger Lebkuchensfabrik Mehger, die sich 1920 mit der Firma Häberlein vereinigte.

Auch in Dinkelsbühl blühte das Geschlecht weiter. Direkte Nachkommen sind die Inhaber der Konditorei und des Cafés am Altrathausplatz, das wohl jedem Besucher der Stadt in Erinnerung steht. Andere Zweige der Familie leben noch in Shringen, Stuttgart, Augsburg, Rothenburg o. T., Olznitz, München, Lübeck usw. Ihrer aller ist in der Familiengeschichte gedacht. G.

Albert Aschl, Alte und neue Straßennamen der Stadt Rosenheim. 133 Seiten in Großoktav mit 24 Tafelbildern. Rosenheim 1931 Druck und Verlag Högner & Grosse. (Vort vergriffen; wenige Stücke noch beim Verfasser erhältlich).

Zu erfreulicher Weise bietet hier der verdiente Stadt-Archivar von Rosenheim etwas, das in gleichartig hübscher wie sachkundig geglückter Durcharbeit für andere Städte mir nicht bekannt ist. Dann muß bei größeren Städten die Aufgabe, zugleich einen Überblick über die Entwicklung des Straßengefüges samt seiner Nummerierung und über die historisch belegten Einzelhintergründe der Straßenbenennung zu bieten samt guten Illustrationen meist familiengeschichtlicher Bedeutung, an dem Umfang des Materials scheitern, so sind bei kleineren Städten wohl vielfach die Mittel zur Publikation nicht aufzutreiben oder es fehlt der Fachmann, der das begrenzte Material verarbeiten könnte. Rosenheim aber hatte das Glück, im rechten Größenstadium am rechten Platz den rechten Mann zu eigen zu haben, dazu den geeigneten Verlag und die nötigen Mittel, um das in ebenso vorbildlicher Kürze wie gebiegener Sachkenntnis und belebender Bildausstattung gehaltene Büchlein bekommen zu können, das verständnisvoll die Zusammenhänge zwischen den Geschlechtern von einst und jetzt in den Straßen der Stadt so lebendig zu bewahren weiß, daß jedes Gemeinwesen in diesem Punkt auf Rosenheim neidisch sein kann. Dombart.

„Der Seldener Buch“ herausgegeben von Dr. Georg Meyer-Erlach, Verlag der Zentralfstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

Das Seldnerbuch, Ratsbuch Nr. 35 des Stadtarchivs zu Würzburg, enthält das älteste Einwohnerverzeichnis von Würzburg. Nur die Beamten und Geistlichen, die jedenfalls nicht zur Unterhaltung der Söldner beitragen mußten, werden nicht aufge-

führt; sonst muß es aber vollständig sein; enthält es doch rund 2800 Personen mit rund 1600 Namen. Das Buch ist nicht datiert, mit Hilfe des ältesten Bürgerbuches, das im Jahre 1404 beginnt, läßt es sich aber einwandfrei auf 1409 festlegen. Im Jahre 1400 hatte der Fürstbischof einen entscheidenden Sieg über seine aufständischen Bürger erfochten. Man stellte er eine Söldnertruppe auf, die die Bürger unterhalten mußten; das Söldnerbuch stellt also gewissermaßen eine Steuerliste dar. — Es ist erstaunlich, wie viele von den Namen des beginnenden 15. Jahrhunderts heute noch in Würzburg vorkommen. Freilich werden sich die meisten erst wieder aus ihrer Stammheimat ergänzt haben. Der familien- und namenkundlich verdienstvollen Arbeit soll sich die Herausgabe der Bürgerbücher anschließen.

Vorträge

3. März: (nach der ordentl. Mitgliederversammlung) Ministerialrat Dr.-Ing. Hans Goeh: „**Ahnen- und Stammtafel in neuer Karteiform**“.
7. April: Regierungsrat 1. Kl. Dr. Edward Beck-Ludwigshafen: „**Aber Wappenrecht**“.

Suchliste.

Familiengeschichtliche Anfragen der Mitglieder werden hier **kostenlos** veröffentlicht. Sie sollen im allgemeinen bayerisches Gebiet betreffen und knapp gehalten sein. Entrichtung des laufenden Jahresbeitrages ist Voraussetzung der Aufnahme. Für Anfragen, die weitere Verbreitung finden sollen, empfehlen wir das „Familiengeschichtliche Such- u. Anzeigebblatt.“

Beyrle(n). Gesucht ist: Geburtsort und Traueneintrag des Michael **Beyrle**, ♂ mit Anna Eva ? von Hirblingen. Dessen Sohn Josef Beyrle wurde am 10. Okt. 1738 in Mathingen i. Ries ♂.

Freih. Baierle, München, Herzogstr. 74/1. m.

Hornbach. Ich bitte um Mitteilungen über das Vorkommen des Geschlechtsnamens **Hornbach** in der Zeit vor 1800. In Betracht kommt in erster Linie das Gebiet des früheren Fürstbistums Würzburg, ferner das übrige Gebiet von Bayern einschließlich Nord-Tirol.

Carl Hornbach, München 2 SD, Müllerstr. 3/1.

Wild. Anton Wild, Landkramer in Westerham bei Holzkirchen, * angeblich

1727, ♂ wo und wann mit Maria Anna Firschnerin aus Standkirchen, Pfarrei Wenarn * 25. 5. 1813, 86 J. alt. Erbeten Geburtsort und -daten der Eltern. Portovergütung. Josef Wild, Augsburg-Piersee, Weissenburgerstr. 25 O.

Hohenester. Träger dieses Namens außerhalb Münchens in Gegenwart und Vergangenheit gesucht.
Dr. Hans Hohenester, München, Blumenstr. 31/4.

Berner. Gesucht jedes Namensvorkommen **Berner** (Perner, Börner, Börner), insbesondere vor 1800. Zu Gegenständen aus Wiener Beständen gerne beriet.

Hans Berner, Wien 18/1, Dampfscherg. 10.

Beitrag 1933. Der lt. Satzung am 1. März fällige Jahresbeitrag beträgt wiederum nur 6.- Mk. Um unnötige Arbeit und Kosten zu sparen, erbitten wir baldgefl. Einzahlung auf das Postcheckkonto des Landesvereins für Familienkunde München 23220.

Auch 1933 erhält jeder Einzahler seines Beitrages kostenlos als Vereinsgabe einen der früheren Jahrgänge des „Münchener Kalenders“ mit den prachtvollen Hupp-Wappen, solange der Vorrat reicht. Wünsche nach bestimmten Jahrgängen werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein weiteres Exemplar dieses prächtigen Jahrbuches kann sich verdienen, wer ein neues Mitglied wirbt.

Herausgeber: Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V. in München.
Für den Buchhandel: Max Kellers Verlag, München, Herzogspitalstr. 1.
Druck: Michael Laible, Oberpfalz-Verlag, Kallmünz (Regensburg-Land 2).

Ahnenliste für Hildegard Hamberger * 2. VI. 1924

Erstellt von Josef Hamberger, Regierungsrat in München, Südl. Auffahrtsallee 3b/II.
(Bezifferung nach Kekule v. Stradonitz, Anordnung der Familien jedoch alphabetisch).

A

Amort, am Ort, siehe unter Orterer.

B

Baeumler, Beimler, Beimbler, Bewmler, Beumler, Beimmiller.

5. Julie, * 21. 3. 1866 in Ensldorf/Opf., ♂ 9. 7. 1889 in Ingolstadt mit Michael Hamberger Nr. 4.
10. Stephan Josef, * 25. 12. 1832 in Bernau, * 10. 1. 1891 in Ingolstadt, ♂ 12. 5. 1861 in Stadt-Kemnath mit Theresie Anna Schall, Nr. 11, fgl. Aufschlagverwalter.
20. Johann Stanislaus, * 7. 5. 1804 in Bernau, * 1856 in Stadt Kemnath, ♂ mit Franziska Plöhl, Nr. 21. Rentamtsdiener.
40. Johann Georg Josef, * 23. 1. 1754 in Bernau, * 13. 11. 1826 in Bernau, ♂ 22. 5. 1787 in Bernau mit Maria Anna Rabusky Nr. 41. Bäcker und Bürger.
80. Johann Georg, * 6. 10. 1722 in Parkstein, * 7. 2. 1795 in Bernau, ♂ 24. 11. 1750 in Bernau mit Anna Margaretha Graf, verw. Beiml, Nr. 81. Bäcker und Bürger.
160. Johann Michael, * 18. 10. 1674 in Parkstein, * 25. 4. 1737 in Parkstein, ♂ 15. 4. 1698 mit Maria Margaretha von Stahel — Nr. 161 — Bäcker, Weber und Bürger.
320. Ulrich, * 14. 9. 1650 in Parkstein, * nach 1698, ♂ 11. 2. 1670 mit Margarethe N. von Buch — Nr. 321 — miles praesidiarius forality et civis auf der kurfürstlichen Wüstung Hohenparkstein.
640. Sebastian, * 1. 11. 1610 in Parkstein, * 12. 3. 1670 in Parkstein, ♂ mit Eva N. — Nr. 641 — civis et mercator.
1280. Simon, vff dem Beulhoff in Parkstein, * nach 1633, ♂ vor 1610 mit Barbara N. — Nr. 1281.
Barthel, Bartl, Bärthl.
13. Theresie, * 4. 10. 1810 in Wörth bei Erding, * 25. 1. 1886 in Wörth bei Erding, ♂ 24. 11. 1845 in Wörth bei Erding mit Philipp Orterer — Nr. 12.
26. Franz Xaver, * 3. 12. 1779 in Wörth bei Erding, * 5. 5. 1844 in Wörth bei Erding, ♂ 22. 11. 1801 in Wörth bei Erding mit Maria Hirsch — Nr. 27 — Schullehrer.
52. Anton, * 2. 6. 1745 in Wörth bei Erding, * 21. 11. 1780 in Wörth bei Erding, ♂ 15. 2. 1779 in Wörth bei Erding mit Anna Maurer — Nr. 53 — faber ferrarius et ludimagister.
104. Georg, * 1711, * 13. 3. 1777 in Wörth bei Erding, ♂ 8. 7. 1744 in Wörth bei Erding mit Anna Schöhl — Nr. 105 — ludimagister.
208. Megidius, * 2. 9. 1686 in Dorfen, * vor 1732, ♂ mit Maria Renz von Jsen — Nr. 209 — servus praxatoris.
416. Georg, * 18. 3. 1636 in Rimming, * 17. 11. 1717 in Dorfen, ♂

4. 11. 1681 in Dorfen mit Barbara Schletterin von Wölferling — Nr. 417
— Bürger, Tagwerker und Zimmernecht.
832. Georg, * 14. 8. 1684 in Rimming, ○○ Zehntner, mit Susanna N. —
Nr. 833.
1664. Georg, Zehntner in Rimming.

Beer, Per.

703. Barbara, * 19. 2. 1643 in Bechtsried, Pfarrei Schirmih, * nach
1677, ○○ 8. 1. 1664 in Luhe mit Wenzeslaus Hofman — Nr. 702.
1406. Matthias, * nach 1664, ○○ 25. 2. 1642 in Bechtsried mit Elisa-
beth Hoffman von Trauchendorf — Nr. 1407.

Birer, Beirer, Beirer, Beir.

541. Anna, ○○ 27. 8. 1651 in Forstenried mit Paulus Hazl — Nr. 540.
1082. Michael, * nach 1641, ○○ mit Maria N. — Nr. 1083 — Schloß-
pfleger von Blütenburg, Pfarrei Aubing.

Borghorn, Borghorn, Bockshorn, Bockshorn.

43. Maria Elisabeth, * 9. 9. 1773 in Umberg, St. Martin, ○○ 19. 2.
1792 in Umberg, St. Martin, mit Simon Schall von Lintach — Nr. 44.
90. Johann Georg, * 30. 9. 1705 in Unterviechtach, * 4. 10. 1788 in
Umberg, St. Martin, ○○ 10. 4. 1769 in Umberg, St. Martin, mit Maria
Anna Fug von Grimstätt — Nr. 91 — faber murarius et praxator, nun-
dinator.

180. Georg, ○○ 23. 4. 1693 in Unterviechtach, am Etain, mit Maria Miet-
hanner von Enzelsgrueb — Nr. 181 — operarius.

Bröbst, Probst, Bröbst, Bräbst, Prabst.

49. Anna Barbara, * 29. 11. 1765 in Freising, St. Georg, * 28. 2.
1802 in Benediktbeuern, ○○ mit Simon Orterer von Benediktbeuern
— Nr. 48.
98. Mathias, * 1722, in Kreuth bei Tünzhausen, * 23. 5. 1797 in Frei-
sing, ○○ 18. 2. 1760 in Freising-Neustift mit Apollonia Bröbst von
Freising-Neustift — Nr. 99 — dom: capitl. frugimensor et hospes cerevis.
dictus Kleywürth, Kleiberwürth.

196. Simon, ○○ in Kreuth, Einöde bei Tünzhausen, Pfarrei Kranzberg,
„Kreitmahr“, mit Ursula N. — Nr. 197.

99. Apollonia, * 7. 2. 1740 in Freising, ○○ 18. 2. 1760 in Freising-
Neustift mit Mathias Bröbst von Freising — Nr. 98.

198. Josef Ignatius, * 1689, * 2. 3. 1742 in Freising-Neustift, ○○
mit Maria Ursula Neumayer — Nr. 199 — von Tüching, Gastwirt.

Buchberger.

1539. Ursula, * in Höfen, Jachenau, ○○ 8. 7. 1614 in Jachenau mit Kas-
par Tannemann — Nr. 1538.

3078. Kaspar, von Höfen, Jachenau, übergibt 11. 12. 1612 seinem Sohn den
Hof.

C

Christlmiller.

69. Theresie, * in Ismaning, ○○ 17. 2. 1744 in Unterföhring mit Kaspar
Staudhammer von Unterföhring — Nr. 68.

138. Kaspar, * 5. 1. 1691 in Ismaning, * 12. 1. 1742 in Ismaning, ○○
19. 5. 1710 in Ismaning mit Maria Finauer von Fröttmaning —
Nr. 139 — molitor.

276. Balthasar, * 13. 1. 1661 in Ismaning, ○○ 29. 10. 1688 in Ismaning
mit Agathe Nagelstötter von Grünwald — Nr. 277.

552. = 274. Melchior, * 27. 3. 1634 in Glonn, * 19. 11. 1679 in Ismaning,
○○ 19. 11. 1657 in Ismaning mit Anna Doni — Nr. 553 = 275 — von
Unterföhring, molitor.

- 1104 = 548. Melchior, * um 1603 in Glonn, * 6. 1. 1653 in Glonn, ○○ vor
1631 mit Apollonia N. — Nr. 1105 — molitor.

Conrad, Cunrad, Cunrad.

1339. Anna, * 8. 4. 1597 in Tirschenreuth, * 21. 8. 1642 in Tirschenreuth,
○○ 17. 2. 1618 in Tirschenreuth mit Franz Reß von Bolich (?), Bistum
Trier — Nr. 1338.

2678. Stephan, * 2. 1. 1608 in Tirschenreuth, ○○ 26. 5. 1596 in Tirschen-
reuth mit Elisabeth Nr. — Nr. 2679 — Bürger und Schreiner.

D

Dannemann — siehe unter Tannemann ab der Tann —,

Dörfues, Darfues.

775. Barbara, * 10. 3. 1623 auf der Urthl(mühle), Tölz, * vor 1653, ○○
15. 2. 1641 in Wadersberg mit Johann Ott zum Otten — Nr. 774.

1550. Martin, ○○ auf der Urthlmühle.

Doni

275. = 553. Anna, ○○ 19. 11. 1657 in Ismaning mit Melchior Christlmiller
— Nr. 274 = 552.

550. = 1106 Melchior, * nach 1657, ○○, von Unterföhring, mit Maria
N. — Nr. 551 = 1107.

E

Eckert, Ecker, Ecker.

43. Sabina Maria, * 4. 10. 1768 in Pfreimt/Opf., ○○ 30. 8. 1787 in
Pfreimt mit Georg Johann Plehl von Konnersreut — Nr. 42.

86. Adam Georg, * um 1739 in Pfreimt, * 15. 1. 1789 in Pfreimt, ○○
27. 1. 1767 in Pfreimt mit Anna Maria Apollonia Stadler — Nr. 87 —
von Keimling, Pfarrei Roggenstein, senator et tutor.

172. Georg Ulrich, * um 1688 in Pfreimt, * 13. 3. 1771, ○○ mit Anna
Clara — Nr. 173 — „senator et tutor“.

Ekmajer, Ekmajer.

51. Anna Maria, * 1761 in Au (Hallertau), * 25. 6. 1834 in Frein-
hausen, ○○ 7. 4. 1791 in Freinhausen mit Johann Petrus Schierl —
Nr. 50 — von Freinhausen.

102. Josef, ○○ mit Vittoria N. Nr. 103 — restiacius in Au (Hallertau).
Entres, Endres.

7. Rosa, * 28. 8. 1853 in München, U. Ib. Frau, * 29. 9. 1913 in
München, Hl. Geist, ○○ 18. 4. 1876 in München, St. Bonifaz, mit Georg
von Orterer — Nr. 6.

14. Josef Otto, * 24. 3. 1804 in Fürth, St. Michael, * 16. 5. 1870 in München, St. Bonifaz, ∞ 9. 11. 1845 in München, U. Ib. Frau, mit Theresie Schnitzler von Ehenhausen — Nr. 15 — Kunstbildhauer.
28. Johann Peter, * um 1768, * 13. 11. 1803 in Fürth, St. Michael, ∞ mit Katharina Horned — Nr. 29.
56. Johann Chrysostomus, * um 1732, * 13. 12. 1799 in Fürth, St. Michael, ∞ mit Elisabeth Schwarz von Treßhausen, W. Geislingen/Wittbg. — Nr. 57 — Maler und Vergolder.

8

Fauner, Muffon, Muffoner.

83. Maria Katharina, * 23. 2. 1738 in Neustadt a. W.-Naab, * 24. 1. 1815 in Altenstadt, ∞ 26. 2. 1759 in Neustadt mit Franz Leopold Rabusky — Nr. 82.
166. Johann Bernhard, * 6. 8. 1695 in Neustadt, * 20. 2. 1779 in Neustadt, ∞ 13. 10. 1733 in Neustadt mit Maria Eva Rosina Nager von Tirschenreuth — Nr. 167 — mercator, consul et camerarius civitatis.
332. Christoph, * 1656, * 9. 11. 1734 in Neustadt a. d. Waldnaab, ∞ vor 1689 mit Anna Margaretha — Nr. 333 — civis et mercator Italus.
664. Christoph, ∞ mit Katharina Paganini — Nr. 665 — Lebensort Sepadellotal Ampezzo.

Finauer, Finauer.

139. Maria, * ca. 1690 in Fröttmaning, * 16. 10. 1743 in Ismaning, ∞ 19. 5. 1710 mit Caspar Christlmiller von Ismaning — Nr. 138.
278. Benedikt, * 20. 3. 1662 in Fröttmaning, ∞ mit Anna — Nr. 279 — Bauer.
556. Johann, ∞ 20. 11. 1640 in Fröttmaning mit Anna Wagner — Nr. 557 — Bauer.
1112. Martin, * 6. 10. 1640 in Fröttmaning, Bauer.

Finf.

85. Anna Maria, * in Breitenbrunn (bei Parsberg), ∞ mit Michael Pleßl von Konnersreut — Nr. 84.
170. Michael, * Breitenbrunn, Bauer.

Fischer siehe Vischer.

Frank zum Hunsbach.

2685. Agnes, * 3. 7. 1616 in Tirschenreuth, ∞ 28. 4. 1585 mit Caspar Ratt — Nr. 2684.
5370. Georg, * vor 1585.

Freihammer, Freihamer, Freyhamber, Freihaimer.

133. Ursula, * 29. 9. 1671 in Unterföhring, * 1731 in Unterföhring, ∞ 30. 8. 1694 in Unterföhring mit Johann Hueber — Nr. 132.
266. Martin, * 23. 7. 1629 in Unterföhring, * 28. 10. 1691 in Unterföhring, ∞ in Unterföhring mit Katharina — Nr. 267.
532. Georg, * 18. 1. 1672 in Unterföhring, ∞ mit Eva — Nr. 533.
1064. Valentin, * 11. 3. 1617 in Ismaning Bauer.

Friedl.

779. Katharina, * 24. 11. 1626 in Benediktbeuern, * 17. 10. 1676 in Roßel, ∞ 8. 5. 1651 in Roßel mit Simon Wagner — Nr. 778.
1558. Dionys, * 16. 12. 1673 in Benediktbeuern, ∞ 7. 2. 1622 mit Christina Stadler in Roßel — Nr. 1559.
3116. Jakobus, * um 1565, * 22. 1. 1633 in Benediktbeuern.

Fug.

91. Maria Anna, * 12. 5. 1741 in Grimstätt (Greibstetten), Pfarrei Moosbach/Opf., * 10. 11. 1824 in Amberg, ∞ 10. 4. 1769 in Amberg mit Georg Borghorn — Nr. 90.
182. Michael Georg Johann, * um 1700, * 8. 7. 1789 in Grimstätt, ∞ 9. 5. 1740 in Grimstätt mit Barbara Stelzl — Nr. 183 — faber ferrarius.
364. Jacob, * um 1678, * 14. 4. 1742 in Grimstätt — operarius.

6

Gämbä.

1085. Maria, * 24. 6. 1658 in München, St. Peter, ∞ Juli 1623 in München, St. Peter, mit Kaspar Mahr — Nr. 1084.

Gerstner.

175. Maria Barbara Anna, * 31. 5. 1706 in Luhe (Opf.), * 29. 8. 1785 in Reimling, ∞ mit Johann Georg Stadler — Nr. 174.
350. Wolfgang, * um 1668, * 10. 7. 1740 in Seibertshoff bei Luhe, ∞ 6. 5. 1692 mit Klara Hofman — Nr. 351 — molitor.
700. Georg, * nach 1692, ∞ auf der Sarch (Sägmühle) bei Luhe, molitor.

Gerbl (auf dem Gelblgut).

131. Regina, * 21. 8. 1658 in Oberföhring, ∞ 10. 2. 1676 in Unterföhring mit Johann Vischer — Nr. 130.
262. Georg, * 27. 1. 1688 in Oberföhring, ∞ 9. 7. 1656 in Oberföhring mit Elisabeth Scherer — Nr. 263.
524. Johannes, * nach 1656 in Oberföhring, ∞ mit Apollonia Locher von Oberding (Austkirchen b. Erding) — Nr. 525.

Gerstmayr.

149. Walburga, * 1717 in Guettenbach, ∞ 1692 in Guettenbach mit Georg Stettberger — Nr. 148.

Graber ab dem Graben.

773. Maria, * vor 1682, ∞ 4. 3. 1636 in Lenggries mit Blasius Scheffmann — Nr. 772.
1546. Johann, ∞ in Lenggries.

Graf.

81. Anna Margarethe, * 1711 in Allersberg, * 18. 5. 1782 in Bernau/Opf., ∞ 24. 11. 1750 in Bernau/Opf. mit Georg Beimler — Nr. 80.
162. Wilhelm, ∞ mit Anna Margarethe — Nr. 163 — Schneidermeister in Allersberg.

9

Hamberger, Hambperger, Hamperger, Handtberger, Homperger, Hainberger, Hannbberger.

1. Hildegard Maria Theresia, * 2. 6. 1924 in Dillingen a. D.

2. Josef Michael Julius, * 24. 5. 1890 in Ingolstadt, Sch. U. L. Frau,
 15. 1. 1921 in München, St. Maximilian, mit Irmingard Maria Theresia Orterer — Nr. 3 — Regierungsrat an der Regierung von Oberbayern, R. d. S., Militärverdienstkreuz I. Kl. mit der Krone am Bande für Kriegsverdienst.
4. Michael, * 1. 9. 1853 in München, St. Peter, * 18. 11. 1930 in München, St. Magdalena, Nymphenburg, begraben Ostfriedhof-München,
 9. 7. 1889 in Ingolstadt, Sch. U. L. Frau, mit Juliana Baemler — Nr. 5 — Oberzollamtmann, Verdienstorden v. hl. Michael 4. Kl., Luitpoldkreuz.
8. Jakob, * 28. 6. 1820 in Unterföhring, * 31. 12. 1882 in München, St. Peter,
 7. 6. 1852 in München, St. Peter, mit Theresia Hum-
 bauer, verw. Neumaier — Nr. 9 — Schuhmachermeister.
16. Jakob, * 5. 11. 1774 in Unterföhring, * 24. 7. 1841 in Unterföhring,
 30. 1. 1809 in Unterföhring mit Maria Staudhammer — Nr. 17 —
 Bauer und Mesner.
32. Jakob, * 11. 7. 1717 in Unterföhring, * 21. 4. 1778 in München,
 U. Lb. Frau, begraben 22. 4. 1778 in Unterföhring,
 30. 6. 1772 in Unterföhring mit Ursula Hueber — Nr. 33 — Bauer und Mesner.
64. Laurentius, * 1753 in Unterföhring,
 16. 11. 1711 in Unterföhring mit Elisabeth Wischer — Nr. 65 — Bauer und Mesner.
128. Melchior,
 mit Maria — Nr. 129 — Mesner in Baumkirchen (Berg am Laim).
256. Wolfgang, * um 1676,
 vor 1650 mit Barbara — Nr. 257 —
 Mesner in Baumkirchen seit 11. 7. 1668.
- Härtl**, Hertl, Hertel und Harbel, Hartl.
89. Maria Konstantia, * 7. 1. 1737 in Remnath=Neuaigen/Opf.,
 * 1. 3. 1800 in Lintach/Opf.,
 mit Bartholomäus Schall — Nr. 88.
178. Johann Georg, * ca. 1700, * 23. 4. 1775 in Remnath,
 mit Maria Konstantia — Nr. 179 — hospes et sartor (Oberer Wirt).
- Horlocher** (Harlachner).
281. Eva, * um 1659, * 4. 4. 1725 in Ismaning,
 18. 9. 1690 in Ismaning mit Erasmus Obermayer — Nr. 280.
562. Wolfgang, * in Wifling, Rechenträger, * um 1690 in Johannes-
 kirchen, Pf. Oberföhring,
 mit Margarethe — Nr. 563 — Bauer in
 Johanneskirchen seit 28. 12. 1647.
- Hausner**.
67. Ursula, * 8. 10. 1705 in Forstenried,
 11. 2. 1738 in Unterföhring
 mit Franz Hueber — Nr. 66.
134. Georg, * 25. 3. 1678 in Schäftlarn, * 13. 1. 1714 in Forstenried,
 mit Kath. Hazl — Nr. 135.
268. Stefan, * in Neufahrn bei Schäftlarn,
 mit Susanna — Nr. 269.
575. Anna, * 7. 2. 1700 in Hohenbrunn bei München,
 30. 9. 1657 in Hohenbrunn mit Johann Stumpf — Nr. 574.
1150. Georg, * vor 1657,
 mit Ursula — Nr. 1151 — Hoppenbauer
 von Hohenbrunn.

Hazzl, Hazl, Häzl, Hazler.

135. Maria, * 28. 12. 1686 in Forstenried, * um 1711,
 7. 8. 1702
 mit Georg Hauser — Nr. 134.
270. Andreas, * 13. 2. 1656 in Forstenried, * 14. 3. 1700 in Forstenried,
 12. 7. 1678 in Forstenried mit Rosina Mair — Nr. 271.
540. Paulus, * 5. 11. 1607 in Forstenried, * um 1656,
 27. 8. 1651
 in Forstenried mit Anna Birer — Nr. 541. electoralis saltuarii.
1080. Johann, * in Schäftlarn, * 10. 3. 1633 in Forstenried,
 mit
 Anna — Nr. 1081 — Forstfnecht.

Hilz.

59. Maria Katharina,
 13. 5. 1777 in Neumarkt a. Rott, mit Franz
 Xaver Hornöd — Nr. 58.
118. Franz Xaver, * vor 1777,
 mit Maria Magdalena — Nr. 119. —
 civis et praxator, in Landschut.

Hirsch.

27. Maria, * 15. 4. 1774 in Breken bei Altenerding, * 8. 4. 1847
 in Wörth bei Erding,
 22. 11. 1801 in Wörth bei Erding mit Franz
 Xaver Bartl — Nr. 26.
54. Josef,
 mit Elisabeth — Nr. 55. — Bauer volgo „Lipp“ von
 Breken bei Altenerding.

Hoffmann.

1407. Elisabeth, * in Trauchendorf,
 25. 2. 1642 in Schirmitz mit
 Mathias Ber von Bechtsried — Nr. 1406.
2814. Wolfgang, * vor 1642 Trauchendorf.

Hofman, Hoffman.

351. Klara, * 16. 9. 1667 in Luhe, * 8. 4. 1728 in Seibertshof=Luhe,
 6. 5. 1692 mit Wolfgang Gerstner — Nr. 350.
702. Wenzeslaus Vinzentius, * 9. 1. 1639 in Nabmüll, * 16. 5.
 1695 in Seibertshof=Luhe,
 8. 1. 1664 in Seibertshof mit Barbara
 Beer — Nr. 703. — molitor de Nabmühl.
1404. Joachim, * 23. 3. 1668,
 vor 1637 mit Anna — Nr. 1405. —
 molitor auf der Forstmühle (Luhe).

Hueber, Huöber.

33. Ursula, * um 1745 in Unterföhring,
 30. 6. 1772 in Unterföh-
 ring mit Jakob Hamberger — Nr. 32.
66. Franziskus, * 8. 9. 1708 in Unterföhring, „Coib“,
 11. 2.
 1738 mit Ursula Hauser — Nr. 67.
132. Johann, * 8. 11. 1665 in Unterföhring, * 1724 in Unterföhring,
 30. 8. 1694 in Unterföhring mit Ursula Freihamer — Nr. 133.
264. Wolfgang, * 15. 4. 1694 in Unterföhring,
 mit Elisabeth —
 Nr. 265. — rusticus.
528. Hans,
 im Januar 1606 in Oberföhring mit Margarethe Wälsch —
 Nr. 529. — rusticus.
1056. Wolfgang, * 16. 9. 1617 in Oberföhring,
 mit Magdalena —
 Nr. 1057.
2112. Wolfgang, * die Bartholomaei 1606 in Oberföhring, Paur senior.

63. Theresie, ○○ mit Martin Zell — Nr. 62.
Hornöck, Horned.
 29. Katharina, ○○ mit Johann Peter Entres — Nr. 28.
 58. Franz Xaver, * 1752, * 1818, ○○ 13. Mai 1777 in Neumarkt a. Rott mit Maria Katharina Hilz — Nr. 59. — Maler. (Hat meist in Ungarn gearbeitet, das Haupt-Altarbild in der Pfarrei St. Veit, Neumarkt a. Rott stammt von ihm.)
 116. Josef, * nach 1777, ○○ mit Maria — Nr. 117 — Mesner und Maler in Echönau (Hebertsfelden) bei Eggenfelden.
 232. Josef, * um 1668, * 17. 8. 1740.
Humbauer, Huebauer, Hounbauer, Honbauer, Hainbauer, Houbauer.
 9. Theresia, * 7. 3. 1815 in Wörnitzstein, * 23. 10. 1887 in München, ○○ 1.) 8. Februar 1849 mit Johann Evang. Neumayer, Bürger und Schuhmachermeister in München, St. Peter, * 5. 2. 1851. ○○ 2.) 7. 6. 1852 mit Jakob Hamberger — Nr. 8 — in München, St. Peter.
 18. Johann Leonhard, getauft 9. 10. 1772 in Wörnitzstein, * 3. 8. 1847 in Wörnitzstein, ○○ 1798 mit Maria Theresia Lindemann von Zirtesheim — Nr. 19 — Webermeister.
 36. Laurentius, * Juni 1732 in Wörnitzstein, * 1803 in Wörnitzstein, ○○ 1762 in Wörnitzstein mit Margarethe Stettberger von Huetttenbach — Nr. 37.
 72. Michael, * 1789 in Wörnitzstein, ○○ 1723 in Wörnitzstein mit Magdalena Wintner — Nr. 73.

Ä

- Kiehlmayr**, Kiehlmayr.
 567. Maria, * in Unterföhring, ○○ 9. 1. 1676 in Ismaning mit Balthasar Schwanthart von Ismaning — Nr. 566.
 1139. Bartholomäus, ○○ mit Ursula in Unterföhring — Nr. 1135.
Krägel, Kreegl, Kregl.
 1341. Magdalena, * 18. 2. 1661 in Tirschenreuth, ○○ 13. 1. 1624 in Tirschenreuth, mit Jakob Psreimbder. — Nr. 1340.
 2682. Hans, * 5. 3. 1643 in Tirschenreuth, ○○ 12. 5. 1585 mit Margareta Schmidt von Erbendorf. — Nr. 2683.
Kriner, Grüner, Geröner.
 1565. Margaretha, * 23. 1. 1687 in Jachenau, ○○ 25. 1. 1632 in Jachenau, mit Georg März. — Nr. 1564.
 3130. Kaspar, Bauer auf dem Leupolderhof (Jachenau).
Konrad siehe Conrad.

Ä

- Leitner**.
 101. Maria Anna, * um 1748 in Berg im Gay (Hallertau), * 25. 6.

- 1834 in Freinhausen, ○○ 6. 11. 1752 in Freinhausen mit Josef Schierl. — Nr. 100.
 202. Johann Petrus, * in Berg im Gay, Mesner.
Lindemann.
 19. Maria Theresia, * 1774, * 27. 10. 1830 in Wörnitzstein, ○○ 1798 in Wörnitzstein mit Johann Leonhard Humbauer — Nr. 18.
Locher, Loher.
 525. Apollonia, * Oberding (Austkirchen), ○○ in Oberföhring mit Johannes Gerbl — Nr. 524.
 1050. Johannes, Mesner von Oberding.
Loidl, Leuttl vom Alhorn.
 783. Elisabeth, * 9. 10. 1704 in Jachenau, ○○ 9. 9. 1660 mit Kaspar März — Nr. 782.
 1566. Balthasar, in Jachenau, Bauer, ○○ 18. 10. 1629 mit Barbara Wörner von Unterhöfen — Nr. 1567.
 3132. Kaspar, in Jachenau, Bauer, übernimmt am 4. Februar 1602 den Hof. 6264. Wolf, in Jachenau, Bauer, übergibt am 4. 2. 1602 den Hof.

M

- Mair**, Mahr, Meir.
 271. Rosina, * 19. 3. 1656 in Forstenried, * 17. 8. 1715 in Forstenried, ○○ 12. 7. 1678 in Forstenried, mit Andreas Hajl — Nr. 270.
 542. Kaspar, * in München, * 29. 11. 1676 in Forstenried, ○○ 4. 2. 1648 mit Elisabeth Ruepprecht, Hirschloherin von Lenggrieß — Nr. 543.
 1084. Kaspar, Bürger und Maler, * 6. 5. 1634 in München (St. Peter), ○○ Juli 1623 in München (St. Peter) mit Maria Gämbs — Nr. 1085.
 2178. Georg, fürstl. Pulvermacher und bestellter Vigenmeister, * 27. 10. 1645 in München (U. lb. Frau), ○○ mit Maria — Nr. 2179.
März.
 391. Katharina, * in Jachenau, ○○ 16. 6. 1692 mit Bernhard Woher von Untersteinbach — Nr. 390.
 782. Kaspar, * 4. 11. 1693 in Jachenau, ○○ 9. 9. 1660 in Jachenau mit Elisabeth Loidl vom Alhorn (Jachenau) — Nr. 783.
 1564. Georg, * in Jachenau, * 11. 1. 1686 in Jachenau, ○○ 25. 1. 1632 in Jachenau mit Margaretha Kriner — Nr. 1565.
 3128. Balthasar, * Jachenau, * Jachenau, ○○ Jachenau.
 6256. N. N., * Jachenau, * Jachenau, ○○ Jachenau mit Brigitta — Nr. 6257.
Maurer.
 53. Anna, * 17. 2. 1786 in Wörth bei Erding, ○○ 15. 2. 1779 in Wörth bei Erding, mit Anton Barthl von Wörth — Nr. 52.
 106. Andreas, Forstinning, Hueberbauer, ○○ mit Anna — Nr. 107.
Mietthanner, Mietthanner.
 181. Maria, ○○ 23. 4. 1693 in Unterviechtach (Ndbb.) mit Georg Boghorn von Unterviechtach — Nr. 180.
 362. Hans, * 3. 1. 1710 in Schlöndorf, ○○ mit Walburga in Einzelsgrub — Nr. 363.

Muff.

75. Anna, * in Guttenbach, bei Wörnitzstein, * 1748 in Guttenbach, bei Wörnitzstein, ○ 1729 in Guttenbach, bei Wörnitzstein mit Christof Stettberger von Guttenbach — Nr. 74.

Murbeck, Murped, Murbecker, ab dem hohen Ed.

385. Elisabeth, ○ 24. 10. 1667 mit Balthasar Orterer von Jachenau — Nr. 384.

770. Hans, Peterbauer bei Tölz, Hofmark Hohenburg, ○ mit Elisabeth — Nr. 771.

N**Närb.**

201. Anna Maria, * in Mering (Großmering bei Ingolstadt), * 6. 6. 1768, ○ [1.] 8. 4. 1720 mit Benedikt Weigl, [Schullehrer], 2.) 4. 9. 1726 in Adelshausen mit Willibald Schierl — Nr. 200.

402. Peter, rusticus in Großmering, ○ mit Barbara — Nr. 402.

Nager, Naager.

167. Maria Eva Rosina, * 30. 1. 1705 in Tirschenreuth, * 27. 9. 1782 in Neustadt a. Waldnaab, ○ 13. 10. 1733 in Neustadt a. Waldnaab, mit Johann Bernhard Fauner, — Nr. 166.

334. Johann Jakob, senator et lanifex, * 23. 5. 1673 in Tirschenreuth, * 26. 5. 1762 in Tirschenreuth, ○ 14. 10. 1697 in Tirschenreuth mit Anna Katharina Freimbter — Nr. 335.

668. Michael, * 10. 7. 1638 in Schönficht, Zeugmacher, * 5. 12. 1682 in Tirschenreuth, ○ 26. 7. 1662 in Tirschenreuth mit Katharina Reiz — Nr. 669.

1336. Stefan, * 15. 5. 1605 in Schönficht, Pfarrei Beidl, * vor 1662 in Schönficht, ○ 31. 10. 1637 in Schönficht mit Barbara, Witwe des Michael Köppel von Wurmsgefäll.

2672. Michael, * nach 1637, ○ um 1602 mit Anna — Nr. 2673.

Nagelstötter.

277. Agathe, ○ 29. 10. 1688 in Ismaning mit Balthasar Christlmiller — Nr. 276.

554. Melchior, * hospes in Grünwald bei München, ○ mit Rosina — Nr. 555.

Neumayer.

199. Maria Ursula, * in Suching, * 25. 8. 1747 ○ mit Josef Ignatius Bröbst, Wirt in Neustift bei Freising — Nr. 198.

O**Oberhauser.**

71. Maria, * 26. 12. 1735 in Ismaning, * 16. 3. 1794 in Ismaning, ○ 7. 2. 1763 in Ismaning mit Martin Obermayer — Nr. 70.

142. Georg, * in Heidlising, Bauer, * 11. 1. 1792 in Ismaning, ○ 27. 5. 1732 in Ismaning mit Ursula Wagner — Nr. 143.

284. Josef, ○ in Heidlising mit Maria — Nr. 285.

Obermayer.

35. Maria, * 23. 4. 1765 in Ismaning, * 12. 6. 1795 in Unterföhring, ○ 12. 1. 1784 in Unterföhring mit Laurentius Staudhammer von Unterföhring — Nr. 34.

70. Martin, * 6. 7. 1742 in Ismaning, Bauer, * 12. 2. 1798 in Ismaning, ○ 7. 2. 1763 in Ismaning, mit Maria Oberhauser — Nr. 71.

140. Martin, * 30. 10. 1704 in Ismaning, * 14. 6. 1779 in Ismaning, ○ 26. 1. 1739 in Ismaning, mit Katharina Schiefl von Ismaning — Nr. 141.

280. Erasmus, * in Oberneuhing, ○ 18. 9. 1690 in Ismaning mit Eva Harlocher — Nr. 281.

560. Johann, * in Oberneuhing, ○ mit Margaretha — Nr. 561.

Orterer, Amort, Alm ortt, Ortherer, Otterer, Orthner, Orterer.

3. Irmingard Maria Theresia * 30. 1. 1887 in München, St. Bonifaz, ○ 15. 1. 1921 in München, St. Maximilian, mit Josef Michael Julius Hamberger — Nr. 2 —, ehemalige Volksschullehrerin.

6. Georg, Gymnasialrektor, Landtagspräsident, * 30. 10. 1849 in Wörth bei Erding, * 5. 10. 1916 in München, hl. Geist, ○ 18. 4. 1867 in München, St. Bonifaz, mit Rosa Entres — Nr. 7 — „Luitpoldkreuz“, „Prinzregent Luitpold Medaille“, „Kgl. Verdienstorden v. hl. Michael IV. Kl.“, „Komturkreuz d. päpstlichen St. Gregorius Orden“, „Kgl. Verdienstorden v. hl. Michael II. Kl. mit Stern“, „Komturkreuz des Kgl. Verdienstordens der Bayer. Krone“, Titel und Rang eines Kgl. Geheimen Rates u. d. Prädistat „Erzcellenz“ — 2. 1. 1914 — Ordentl. Mitglied d. Obersten Schulrates.

12. Philipp, unehelich, Volksschullehrer, * 29. 12. 1822 in Freinhausen, * 2. 12. 1862 in Wörth bei Erding, ○ 24. 12. 1845 in Wörth bei Erding mit Theresie Barthl — Nr. 13.

24. Matthias, Kgl. Posthalter, Weingastgeb und Expeditior, * 9. 10. 1794 in Benediktbeuern, * 9. 9. 1850 in Uichach, ○ mit Maria Anna Viktoria Schierl — Nr. 25 — Militärdenkzeichen 1814.

48. Simon, Posthalter, * 22. 10. 1758 in Roßel, * 4. 9. 1818 in Benediktbeuern, ○ um 1791 mit Barbara Probst — Nr. 49.

96. Balthasar, * 20. 9. 1721 in Jachenau, * 12. 10. 1765 in Roßel, ○ 14. 11. 1757 in Roßel mit Maria Schröferl — Nr. 97.

192. Balthasar, * Sept. 1669 in Jachenau, * 4. 8. 1753 in Jachenau, ○ 4. 10. 1706 in Jachenau mit Maria Scheffmann — Nr. 193.

384. Balthasar, * in Jachenau, * 3. 11. 1721 in Jachenau, ○ 24. 10. 1667 in Jachenau mit Elisabeth Murbeck ab dem Hoheneck (Peterbauer bei Tölz) — Nr. 385.

768. Andreas, * in Jachenau, * 26. 10. 1681 in Jachenau, ○ 1636 in Jachenau mit Christiane Tannemann ab der Tann — Nr. 769.

1536. Jakob, * in Jachenau, * 7. 1. 1665 in Jachenau, ○ um 1607 mit Katharina — Nr. 1537.

3072. Kaspar, * in Jachenau, * 1610 in Jachenau, ○ in Jachenau, mit Ursula — Nr. 3073.

6144. Silvest (abm Ort), * etwa 1517 in Jachenau, übergibt am 30. 8. 1592 seinem Sohn Kaspar den Hof.
 12288. Christof (am Ort), * in Jachenau, ∞ „1513 Montag nach Bonifazi“ mit Adelhayt Pessenpacher — Nr. 12289.
 24576. Jörg (Am Ort), * in Jachenau, * in Jachenau, ∞ in Jachenau, übernimmt 1487 den Hof vom Vater.
 49152. Chunz (Am Ort), * in Jachenau, * nach 1500 in Jachenau, ∞ in Jachenau, übernimmt 1449 den Hof.
 98304. Christl (Am ortt), * in Jachenau, * in Jachenau, ∞ in Jachenau, gibt 1441 ins Kloster Benediktbeuern Steuer.
Ott zum Otten.
 387. Maria, * 21. 4. 1652 in Wadersberg, * 23. 4. 1745 in Lenggries, ∞ 15. 11. 1671 in Lenggries mit Johannes Scheffmann abm Stein — Nr. 386.
 774. Johann, * 29. 12. 1618, in Wadersberg, ∞ 15. 2. 1641 in Lenggries mit Barbara Darfuß — Nr. 775.
 1548. Hans, * in Wadersberg, * in Wadersberg, ∞ vor 1612 in Wadersberg.
 3096. Balthasar, * in Wadersberg.
 6192. Künzel.

P

Paeumler, Peimble, (siehe Paeumler Nr. 5).

Paganini.

665. Katharina, * Sepadellotal Ampezzo, ∞ mit Christoph Jauner — Nr. 664.
 1330. Johannes, * in Casteons.

Perschman, Perschmann.

24609. Agnes, * in Benediktbeuern, ∞ Samstag in der Pfingstwoche 1513 in Jachenau mit Kirein ab der Tannen von Jachenau — Nr. 24608.
 49218. Ul, * Posthalter in Benediktbeuern.

Pessenbacher von Pessenbach.

12289. Adelhayt, * in Pessenbach, * um 1530 in Jachenau, ∞ „1513 Montag nach Bonifazi“ mit Christof Am Ort (Jachenau) — Nr. 12288.
 24578. N. N., ∞ mit Agnes — Nr. 24579.
 49156. Hainz, * in Pessenbach Gde. Jachenau, * in Pessenbach Gde. Jachenau, ∞ in Pessenbach Gde. Jachenau, gibt 1441 Steuer.

Pfreimbter, Pfreimbder.

335. Anna Katharina, * 18. 11. 1672 in Tirschenreuth, * 22. 4. 1750 in Tirschenreuth, ∞ 14. 10. 1697 in Tirschenreuth mit Johann Jakob Nager — Nr. 334.
 670. Johann Christof der Jüngere, Bürger und Pech, Ratsbürger, * 26. 9. 1624 in Tirschenreuth, * 28. 6. 1694 in Tirschenreuth, ∞ 26. 4. 1667 in Tirschenreuth, mit Eva Rosina Rath — Nr. 671.
 1340. Jakob, Bürger und Pech, getauft 12. 9. 1587 in Tirschenreuth,

- * 28. 1. 1665 in Tirschenreuth, ∞ 13. 1. 1624 in Tirschenreuth, mit Magdalena Krägel — Nr. 1341.
 2680. Johannes der Ältere, bed, * 4. 12. 1621 in Tirschenreuth, ∞ vor 1576 mit Eva — Nr. 2681.

Pfund.

527. Maria, eheliche Landsknechtstochter, * in Daglfing, ∞ 22. 3. 1629 in Johanneskirchen mit Georg Scherer — Nr. 526.

Pleßl, Blößl.

21. Franziska, * 1810 in Marktbreit, * 2. 1869 in München, begraben im südl. Friedhof, ∞ mit Johann Stanislaus Baeumler — Nr. 20.
 42. Georg Johann, fgl. Hallamtsdiener, * 22. 6. 1764, ∞ 30. 8. 1787 mit Sabina Maria Edert — Nr. 43 — als Pensionist wohnhaft in Echensee (Oberpfalz).
 84. Michael, Warenbeschauser in Konnersreuth, ∞ mit Anna Maria Fink — Nr. 85.

Porghorn (siehe Porghorn Nr. 45).

Probst, Probst, Prabst, Präbst (siehe Probst Nr. 49).

R

Rabusky, Rabuski, Rabusdi, Rabuschi, Rabusch.

41. Maria Anna, * 28. 9. 1765 in Neustadt an der Waldnaab, * 23. 1. 1844 in Altenstadt, ∞ 22. 5. 1787 in Bernau mit Johann Georg Josef Baeumler — Nr. 40.
 82. Franz Leopold, Goldschmid und Gürtler, Bürger, * 1733, * 24. 9. 1771, in Neustadt an der Waldnaab, ∞ 26. 2. 1759 in Neustadt mit Maria Katharina Jauner — Nr. 83.
 164. Anton, faber metall., * um 1713, * 6. 2. 1753, Neustadt a. W., ∞ mit Anna Maria — Nr. 165.

Rath, Ratt.

671. Eva Rosina, * 24. 6. 1642 in Tirschenreuth, * 26. 12. 1717 in Tirschenreuth, ∞ 26. 4. 1667 in Tirschenreuth mit Christof Pfreimbter dem Jüngeren — Nr. 670.
 1342. Laurentius, Schneider und Bürger, Außerer Ratsbürger, praefectus templi, * um 1597 in Tirschenreuth, * 30. 6. 1646 in Tirschenreuth, ∞ nach 1638 in Tirschenreuth mit Barbara — Nr. 1343.
 2684. Kaspar, Sattler und Bürger, * in Spiringen, Canton Uri, * 26. 7. 1632 in Tirschenreuth, ∞ 28. 4. 1585 in Tirschenreuth, mit Agnes Frank — Nr. 2685.

Renz.

209. Maria, * 2. 9. 1686 in Dorfen, ∞ mit Agidius Wärtl in Dorfen — Nr. 208.

Rosenberger.

781. Anna, * 1620 in Rochel, * 19. 4. 1695 in Obersteinbach, ∞ 5. 5. 1653 in Obersteinbach, mit Andreas Woer — Nr. 780.
 1562. Michael, Gegenfischer, * um 1601 in Rochel, * 25. 1. 1675 in Rochel, ∞ mit Maria — Nr. 1563.

Rez, Reh.

669. Katharina, * 9. 2. 1633, in Tirschenreuth, ○○ 26. 7. 1662 mit Michael Nager — Nr. 668.
1338. Franz von Bolich? (Bistum Trier), Schreiner, ○○ 17. 2. 1618 in Tirschenreuth mit Anna Konrad — Nr. 1339.
2676. Hans, * in Bolich? (Bistum Trier).

Rothenberger.

187. Regina, ○○ mit Leonhard Zeis von Heinrichsgrün, Falkenauer Herrschaft — Nr. 186.

Rupprecht, Ruepprecht, genannt Hirschloher.

543. Elisabeth, * 26. 1. 1622 in Lenggries, * 29. 11. 1676 in Forstenried, ○○ 4. 2. 1648 in Forstenried mit Kaspar Mair — Nr. 542.
1086. Balthasar, * vor 1648 in Lenggries.

S

Schall.

11. Anna Theresie, * 17. 10. 1834 in Stadt Remnath Opf., * 17. 12. 1925 in München, Hl. Kreuz, Giesing, beerdigt im Ostfriedhof, ○○ 12. 5. 1855 in Wien mit Stefan Josef Vacumler — Nr. 10.
22. Johann Josef Baptist, Ziegeleibesitzer, * 16. 4. 1796 in Amberg, St. Martin, * 16. 9. 1853 in Remnath-Stadt, ○○ 15. 2. 1830 in Remnath-Stadt mit Eva Rosina Zeiß — Nr. 23.
44. Johann Simon, Ziegler getauft 6. 11. 1761 in Lintach bei Amberg, * um 1812 in Stadt Remnath, ○○ 19. 2. 1792 in Amberg mit Elisabeth Borhorn — Nr. 45.
88. Johannes Bartholomäus Ziegler, getauft 21. 8. 1725 in Lintach b. Amberg, * 18. 1. 1809 in Lintach, ○○ mit Maria Konstantia Härtl — Nr. 89.
176. Vitus, Ziegler, * 1662 in Lintach b. Amberg, * 12. 12. 1737 in Lintach b. Amberg, ○○ mit Anna Maria — Nr. 177.

Schierl, Schiebl.

25. Maria Anna Vittoria, * 2. 11. 1794 in Freinhausen, Obb., mit Matthias Orterer — Nr. 24.
50. Johann Petrus, * 27. 7. 1764 in Freinhausen, Hausmeister, * 29. 3. 1850 in Freinhausen, ○○ 7. 4. 1791 in Freinhausen mit Anna Maria Edmayer — Nr. 51.
100. Josef, Mesner und Organist in Adelshausen, * 28. 2. 1728 in Adelshausen, * 19. 10. 1786 in Adelshausen, ○○ 6. 11. 1752 in Adelshausen, mit Maria Anna Leitner — Nr. 101.
200. Willibald, Mesner in Adelshausen, * 1705 in Adelshausen, * 12. 3. 1781 in Adelshausen, ○○ 4. 9. 1726 in Adelshausen mit Anna Maria Nerb — Nr. 201.
400. Konrad, ○○ mit Anna Ursula — Nr. 401.

Scheffmann, Schöfmann ab dem Stein. (Lenggries).

193. Maria, * 2. 9. 1681 in Lenggries, * 12. 6. 1744 in Kochel, ○○ 4. 10. 1706 in Jachenau mit Balthasar Orterer — Nr. 192.

386. Johann venator, * 28. 2. 1648 in Lenggries, * 14. 11. 1715 in Lenggries, ○○ 15. 11. 1671 in Lenggries, mit Maria Ott zum Otten — Nr. 387.
772. Blasius, Scheffmann von Scheffenan, rusticus et venator, * um 1595, * 8. 10. 1685, in Lenggries, ○○ 4. 3. 1636 in Lenggries mit Maria Graber ab dem Graben (Lenggries) — Nr. 773.

Scherer.

263. Elisabeth, * 2. 9. 1661 in Oberföhring, ○○ 9. 7. 1656 in Oberföhring, mit Georg Gerbl — Nr. 262.
526. Georg, * in Freimann, * 20. 12. 1670 in Johanneskirchen, ○○ 22. 3. 1629 in Oberföhring mit Maria Pfund — Nr. 527.

Schiefl.

141. Katharina, * um 1716 in Ismaning, * 18. 11. 1757 in Ismaning, ○○ 26. 1. 1739 in Ismaning, mit Martin Obermayer — Nr. 142.
282. Jakob, Fischer von Humel bei Freising, ○○ 3. 6. 1693 mit Eva Schwanhard in Ismaning — Nr. 283.
564. Johann, ○○ mit Katharina — Nr. 565.

Schindler, Schintler, Schimler.

733. Margaretha, * nach 1700 in Hag, Pfarrei Schwarzenhofen, Oberpf., ○○ 16. 2. 1683 in Hag mit Christof Stetzl — Nr. 732.
1466. Johann, geb. um 1616, * 15. 10. 1689 in Hag, ○○ vor 1638 mit Katharina — Nr. 1467.

Schletter.

417. Barbara, * 1652 in Wölfering, * 12. 2. 1706 in Dorfen, Oberbayern, ○○ 4. 11. 1681 in Dorfen mit Georg Bartl — Nr. 416.
834. Jakob, operarius in Wölfering, * vor 1706, ○○ mit Maria — Nr. 835.

Schmidt.

2683. Margaretha, * in Erbdorf, ○○ 12. 5. 1585 in Tirschenreuth mit Hans Kregel — Nr. 2682.
5366. Hans, * vor 1585 in Erbdorf, ○○ mit Elisabeth — Nr. 5367.

Schnigler.

15. Theresie, * 7. 8. 1823 in Etzenhausen bei Dachau, * 28. 7. 1907 in München, St. Bonifaz, begraben im alten nördl. Friedhof, ○○ 9. 11. 1845 mit Josef Otto Entres — Nr. 14.
30. Benedikt, Müller * 4. 3. 1778 in Deutenhofen, bei Dachau, * 4. 9. 1836 in Deutenhofen, ○○ 19. 7. 1803 in Deutenhofen mit Maria Zöhl — Nr. 31.
60. Andrae,

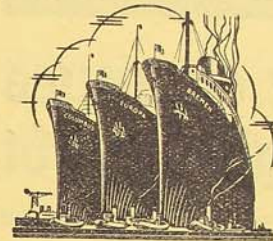
Schöfl.

105. Anna, * 1711 in Bergham, * 3. 12. 1786 in Wörth bei Erding, ○○ 8. 7. 1744 in Wörth mit Georg Bartl — Nr. 104.
210. Simon, * in Bergham, * in Bergham, ○○ in Bergham mit Anna — Nr. 211.

Schröfferl, Schröferl, Schröferle.

97. Maria, * 24. 8. 1733 in Kochel, * 30. 4. 1807 in Kochel, ○○ 14. 11. 1757 in Kochel mit Balthasar Orterer — Nr. 96.

194. Petrus, Fischhändler, * 25. 7. 1688 in Kochel, * 19. 2. 1764 in Kochel, ○○ 1720 in Kochel mit Ursula Wocher — Nr. 195.
388. Martin, Fischhändler, * um 1641 in Kochel, * 26. 5. 1724 in Kochel, ○○ 26. 11. 1685 in Kochel mit Agnes Wagner — Nr. 389.
776. Balthasar, Fischer, * in Kochel (Hausname Huderer), * 22. 3. 1673 in Kochel, ○○ 1622 mit Magdalena Seybold — Nr. 777.
1552. Georg, Fischer, (beim Huderer).
- Schwanhart, Schwangert.**
283. Eva, * in Ismaning, * in Ismaning, ○○ am 3. 6. 1693 mit Jakob Schiefl — Nr. 282.
566. Balthasar, * in Ismaning, * in Ismaning, ○○ 9. 1. 1676 in Ismaning mit Maria Kiechlmaier — Nr. 567.
1132. Silvester, Mesner und Weber in Ismaning, ○○ 27. 1. 1633 mit Anna Weindl — Nr. 1133.
- Schwarz.**
57. Elisabeth, geb. um 1734 in Trefflhausen, O.N. Geislingen, Wittbg., * 12. 6. 1811 in Fürth B., ○○ mit Johann Christoforus Endres — Nr. 56.
- Seybold.**
777. Magdalena, * in Schlehdorf, * in Kochel, ○○ 1622 in Kochel mit Balthasar Schröfler — Nr. 776.
1554. Melchior, * in Schlehdorf, * in Schlehdorf, ○○ in Schlehdorf.
- Stadler.**
87. Anna Maria Apollonia, * um 1723 in Reimling, Pfarrei Roggenstein/Opf., * 12. 11. 1814 in Pfreimd, ○○ 27. 1. 1767 mit Adam Georg Ederl in Pfreimd — Nr. 86.
174. Johann Georg, Bauer, * 1707, * 29. 5. 1772 in Reimling, ○○ mit Maria Barbara Gerstner von Luhe — Nr. 175.
1559. Christina, * in Laimgrueb (Benediktbeuern), * 26. 3. 1655 in Benediktbeuern, ○○ 7. 2. 1622 in Benediktbeuern mit Dionys Friedl — Nr. 1558.
3118. Georg, * in Laimgrueb, * in Laimgrueb, ○○ in Laimgrueb.
- von Stachel, Stachel.**
161. Maria Margarethe, * 15. 5. 1676 in Parkstein/Opf. * 9. 4. 1725 in Parkstein, ○○ 15. 4. 1698 in Parkstein mit Johann Michael Beimler — Nr. 160.
322. Johann, Forstmeister und Landgerichtsschreiber (Pfalz Neuburg), * 3. 7. 1682 in Parkstein, ○○ mit Salome — Nr. 323.
644. Georg, * in Floß, Oberpf.
- Staudhamer, Staudhammer, Staudhamber, Staudhaimber.**
17. Maria, * 26. 6. 1788 in Unterföhring, * 6. 7. 1864 in Unterföhring, ○○ 30. 1. 1809 in Unterföhring mit Jakob Hamberger — Nr. 16.
34. Laurentius, * 1746 in Unterföhring, Landwirt, Hausname „Fuchs“, * 21. 6. 1801 in Unterföhring, ○○ 12. 1. 1784 in Unterföhring mit Maria Obermair — Nr. 35.



MIT
»BREMEN«
»EUROPA«
SCHNELLSTER WEG ZUR
WELTAUSSTELLUNG
CHICAGO
1933

Auskünfte: NORDDEUTSCHER LLOYD in MÜNCHEN
Brienerstraße 5 am Wittelsbacherplatz

**Die Bavaria Auto-Fernverkehrs A. G.
München, Lenbachplatz 6**

beginnt wie alljährlich Anfangs April wieder ihre beliebten Tages-Ausflüge zum Besuch der bayer. Alpen und der Königschlösser Hohenschwangau, Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee. Von der Gesellschaft werden außerdem programmäßig gut arrangierte, mehrtägige Auto-Gesellschaftsreisen nach Österreich, Schweiz, und Italien ausgeführt, so unter anderen eine sieben-tägige Reise nach Venedig durch die Dolomiten und eine 15 tägige Reise nach Rom. Ferner eine dreitägige Fahrt nach Meran und Bozen, eine 10 Tagesfahrt nach Wien-Budapest und eine 6 Tage-Reise nach der Schweiz.

Kostenlose Prospekte über diese Auto-Reisen erhalten Sie von der:
Bavaria Auto-Fernverkehrs A. G. München,
Lenbachplatz 6.

Wer ein neues Mitglied wirbt

erhält als Werbeprämie einen Jahrgang des prächtigen „Münchener Kalenders“.

Werbung liegt im eigenen Interesse eines jeden Mitgliedes, denn damit wächst die Leistungsfähigkeit des Vereins.

Ein Porträt, auf Elfenbein gemalt

ist stets ein Zeichen gepflegter Familienkultur, ein Familienstück von dauerndem Wert, ein geschmackvoller Wandschmuck und ein sinnreiches Geschenk. Ich male Bildnisse auf Elfenbein in technisch und künstlerisch bester Ausführung sowohl nach dem Leben wie nach geeigneten Vorlagen, besonders auch älteren Photographien und sonstigen Ahnenbildern. Beste Empfehlungen!

Julius Weberbeck,
Elfenbeinmaler,
Mugsburg, Gärtnerstr. 23.

EINFÜHRUNG IN DIE MENSCHLICHE ERBLICHKEITSLEHRE UND EUGENIK

Von Dr. phil. et. med. K. SALLER, Privatdozent der Anatomie, Assistent am Anatomischen Institut der Universität Göttingen

Mit 82 Abbildungen. V, 307 Seiten. 1932. RM. 24,—; gebunden RM. 25,80

Inhaltsverzeichnis: **Definition.** — **Erblichkeitslehre.** I. Allgemeine Erblichkeitslehre. 1. Grundbegriffe. 2. Vererbungsregeln. 3. Die Entwicklung der Gene. 4. Keimbahn und Erbänderungen. — II. Menschliche Erblichkeitslehre. 1. Grundbegriffe. 2. Methoden der menschlichen Erbforschung. 3. Der Aufbau der menschlichen Konstitutionen. 4. Der Erbgang der Einzelmerkmale. Überblick über die Vererbung beim Menschen. — **Biologische Bevölkerungslehre.** I. Volksentwicklung, Kultur und Erbanlagen. — II. Unterschiedliche Volksvermehrung. 1. Allgemeines. 2. Unterschiedliche Vermehrung der Völker. 3. Unterschiedliche Vermehrung religiöser Gemeinschaften. 4. Unterschiedliche Vermehrung einzelner Volkskreise. 5. Unterschiedliche Vermehrung Gesunder und Kranker und andere Auslesevorgänge. III. Schlußfolgerungen. — **Eugenische Maßnahmen.** I. Allgemeines. II. Maßnahmen quantitativer Eugenik. — III. Maßnahmen qualitativer Eugenik. IV. Ergänzende Maßnahmen. V. Private Eugenik. — Literaturhinweise. Sachverzeichnis.

VERLAG VON JULIUS SPRINGER IN BERLIN

Unser neuer, reich mit Bildern geschmückter

HAUPT-KATALOG

ist erschienen.

Er soll in keinem Haushalt fehlen! Schreiben Sie uns bitte heute noch eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse. Wir senden Ihnen diesen Katalog, der als gutes Nachschlagebuch und Berater für jeden Haushalt unentbehrlich ist, völlig kostenlos und unverbindlich zu. Es wird uns eine große Freude sein, wenn recht viele Leser unseren Katalog No. 61 verlangen.

Das große Kaufhaus für
Kleidung, Wäsche, Wohnungs-Ausstattung.

HORN
AM STACHUS
MÜNCHEN

Sonderangebot!

Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler

- Bd. 1 Bernhart, M., Medaillen und Plaketten. 2. A. Mit 151 Abb. Hln.
 Bd. 2 Kuemmel, O. Kunstgewerbe in Japan. 3. Aufl. Mit 168 Abb. Hln.
 Bd. 4 Haenel, E., Alte Waffen. 2. Aufl. Mit 88 Abb. Hln.
 Bd. 7 Bassermann-Jordan, E., Uhren. 3. Aufl. Mit 188 Abb. Hln.
 Bd. 8 Ruth-Sommer, H., Alte Musikinstrumente. 2. Aufl. Mit 142 Abb. Hln.
 Bd. 10 Schulze, P., Alte Stoffe. 2. Auflage. Mit 202 Abb. Hln.
 Bd. 11 Berchem, E. v., Siegel. 2. Auflage. Mit 180 Abb. Hln.
 Bd. 12 Schottmüller, F., Bronze-Statuetten. 2. Aufl. Mit 142 Abb. Hln.
 Bd. 16 Berling, K., Altes Zinn. 2. Auflage. Mit 146 Abb. Hln.
 Bd. 18 Pelka, O., Bernstein. Mit 117 Abb. Hln.
 Bd. 23 Uebe, Deutsche Bauernmöbel. Mit 241 Abb. Gzln.
 Bd. 25 Kühnel, E., Islamische Kleinkunst. Mit 174 Abb. Gzln.
 Bd. 31 Reifenberg, A., Palästinensische Kleinkunst. Mit 157 Abb. Gzln.
 Jeder Band früher Ladenpreis RM 8.- bis 9.- jetzt je RM 2.50
 Bd. 3 Schnorr v. Carolsfeld, L., Porzellan. 4. Aufl. Mit 154 Abb. Gzln.
 Bd. 5 Schmidt, R., Möbel. 6. Aufl. Mit 230 Abb. Gzln.
 Bd. 13 Martin W., Alt-Holländische Bilder. 2. Aufl. Mit 127 Abb. Hln.
 Bd. 15 Mützel, H., Kostümkunde. 2. Aufl. Mit 150 Abb. Hln.
 Bd. 21 Schottenloher, K., Flugblatt und Zeitung. 555 S. Mit 88 Abb. u. Taf. Hln.
 Bd. 22 Wolbe, E., Handbuch für Autographensammler, 630 S. Mit 133. Abb. Hln.
 Bd. 24 Leporini, H., Der Kupferstichsammler. 305 S. Mit 105 Abb. Gzln.
 Bd. 26 Salmony, A., Chinesische Plastik. Mit 129 Abb. Gzln.
 Bd. 27 Gebhardt, H., Gemmen u. Kameen. Mit 255 Abb. Gzln.
 Bd. 28 Donath, H., Technik des Kunstsammelns. Mit 120 Abb. Gzln.
 Bd. 32 Gebhardt, H., Die deutschen Münzen des Mittelalters und der Neuzeit. Mit 173 Abb. Gzln.
 Jeder Band früher Ladenpreis RM 10.- bis 15.-, jetzt je RM 3.80
 Bd. 17 Pelka, O., Elfenbein. 2. Auflage Mit 316 Abb. Halbln.
 Bd. 30 Stoehr, A., Deutsche Fayencen und deutsches Steingut. 590 S. Mit 265 Abb. Hln.
 Bd. 30 Leporini, H., Die Künstlerzeichnung. 405 S. Mit 169 Abb. Gzln.
 Jeder Band früher Ladenpreis bis RM 18.-, jetzt je RM 4.50
 Bd. 33 Burger, W., Schmelzarbeiten. 222 S. Mit 135 Abb. Gzln.
 Bd. 34 Hudig, F. W., Delfter Fayence. 348 S. Mit 291 Abb. Gzln.
 Früher Ladenpreis RM 20.- bzw. 22.-, jetzt je RM 5.50
**MAX KELLERER'S BUCHHANDLUNG MÜNCHEN,
 HERZOGSPITALSTRASSE 1.**

Ein Wink
für
Ihr Wohlergehen!

Darmstörungen
sind die Ursache vieler Krankheiten

Gesundheit erfordert daher eine geregelte Verdauung

NEDA
FRÜCHTE-WÜRFEL
verhüten Darmträgheit

das Naturprodukt

Eduard Palm München 13

Familien- Wappen

in heraldischer richtiger Darstellung, Entwurf und Gestaltung neuanzunehmender, Umzeichnung stilwidriger Wappen, Stammbäume, Ahnentafel und Ex libris, Ausschmückung von Familienchroniken.
Wappen schon von 5 Mk. an!
Lorenz M. Rheude,
 Kunstmaler
 München, Seßstraße 98/3.

Theodor Ackermann

Hofbuchhandlung und Antiquariat
München, Promenadeplatz 10.

Großes Lager in alten Drucken,
 genealogischer Literatur, Städteansichten etc.

Auf Wunsch versende ich kostenfrei
 Katalog 608: **B a v a r i a.**

Bücher und Bilder zur bayerischen Landes-
 und Volkskunde. 122 Seiten. 2100 Nummern.

Ankauf von Bibliotheken und einzelnen Werken von
 Wert, sowie guten alten Stücken gegen Barzahlung.

Jede Anfrage wird rasch erledigt.

Gegr.



1869

Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns r. d. Rh.
lt. nachstehender Karte



Sorgfältige und entgegenkommende
Erledigung von Bankgeschäften
aller Art

Sparverkehr

Verkauf von Gold-Pfandbriefen